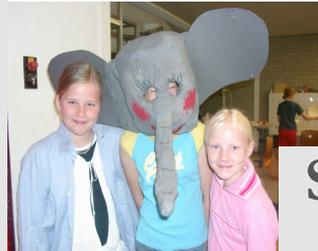


GYMNASIUM NOTTULN

Schulprogramm



Schule in NOTTULN gestalten



Von der Schulkonferenz des Gymnasiums Nottuln
verabschiedet im Juni 2008

INHALT

SEITE

1. ALLGEMEINES	1 - 1
1.1 Der Prozess der Schulprogrammentwicklung	1 - 1
1.2 Geschichte der Schulprogrammentwicklung an unserer Schule	1 - 3
1.3 Organisatorische Säulen der Programmentwicklung	1 - 4
1.4 Prozess- und Planungsregeln	1 - 5
1.5 Ausblick	1 - 5
1.6 Schule in der Gemeinde Nottuln	1 - 6
1.7 Leitbild / Konsens in Erziehungsfragen	1 - 7
Teil A: Verbindliche Grundlage für das gemeinsame Arbeiten und Leben in der Schule	
Teil B: Über die Beziehungen der am Schulleben Beteiligten	1 - 9
2. DARSTELLUNG DER SCHULISCHEN ARBEIT	2 - 1
2.1 Besondere Ausprägungen des Bildungsgangs	2 - 1
2.1.1 Sprachenfolge	2 - 1
2.1.2 Differenzierungsangebot in den Jahrgangsstufen 9 und 10	2 - 1
2.1.3 Kursangebot in der Oberstufe	2 - 3
2.1.4 Medienkonzept	2 - 4
2.1.5 Soziales Engagement	2 - 5
2.2 UNTERRICHT: QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION	2 - 5
2.2.1 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung als gemeinsame Aufgabe	2 - 6
2.2.3 Hausaufgabenumfrage, neues Hausaufgabenkonzept	2 - 8
2.2.4 Elternumfrage	2 - 9
2.3 Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung fördern, Lernen unterstützen	2 - 12
2.3.1 Lernen des Lernens	2 - 12
2.3.2 Förderkonzept Prinzipien der Förderung	2 - 15
2.3.3 Beratung	2 - 17
2.4 Fächerverbindendes Arbeiten	2 - 22
2.5 Zusätzliche Angebote	2 - 22
2.6 Schule als Lebensraum	2 - 25
Agenda 21	2 - 25
Berufsvorbereitung	2 - 25

Bibliothek	2 - 28
Feiern und Feste	2 - 29
Internationale Kontakte	2 - 29
Frühstückskiosk und Mittagstisch	2 - 29
Kunst und Musik	2 - 30
Schulalltag schwarz auf weiß	2 - 31
Schule unterwegs	2 - 32
Soziale Projekte	2 - 32
Sport	2 - 33
Theater	2 - 33
Tage religiöser Orientierung	2 - 33
2.7 Zusammenarbeit in der Schule	2 - 34
2.7.1 Zusammenarbeit im Kollegium	2 - 34
2.7.2 SV-Arbeit	2 - 34
2.7.3 Eltern und Schule	2 - 35
2.7.4 Förderverein	2 - 36
2.7.5 Zusammenarbeit mit den Grundschulen	2 - 37
2.7.6 „Schulklima“ – Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen Nottulns	2 - 38
2.8 Fachlehrpläne (siehe Anhang A)	
2.9 Studentafeln	2 - 37
2.10 Geschäftsverteilung	2 - 38
2.11 Vertretungskonzept	2 - 39
3. ENTWICKLUNGSAUFGABEN DER SCHULE	3 - 1
3.1 Fortbildungsplanung	3 - 1
3.2. Übersicht über kurz-, mittel- und langfristige Ziele	3 - 2
3.2.1. Kurzfristige Ziele	3 - 2
3.2.2 Mittelfristige Ziele	3 - 2
3.2.3 Langfristige Ziele	3 - 2
3.3 Entwicklungsschwerpunkte	3 - 3
3.3.1 Förderung des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens	3 - 3
3.3.2 Verbesserung der pädagogischen Arbeit in den Jahrgangsstufe 9 und 10	3 - 3
4. SCHLUSSWORT	4 - 1
 ANHANG	
A Fachlehrpläne	A - 1

FACHLEHRPLAN DEUTSCH	47
FACHLEHRPLAN ENGLISCH	55
FACHLEHRPLAN FRANZÖSISCH	71
FACHLEHRPLAN SPANISCH	82
FACHLEHRPLAN KUNST	83
FACHLEHRPLAN MUSIK	88
FACHLEHRPLAN MUSIKPRAKTISCHER KURS	94
FACHLEHRPLAN LITERATURKURS	95
FACHLEHRPLAN ERDKUNDE	95
FACHLEHRPLAN ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT	98
FACHLEHRPLAN GESCHICHTE	101
FACHLEHRPLAN PHILOSOPHIE	108
FACHLEHRPLAN PRAKTISCHE PHILOSOPHIE	110
FACHLEHRPLAN POLITIK	112
FACHLEHRPLAN MATHEMATIK	115
FACHLEHRPLAN BIOLOGIE	123
FACHLEHRPLAN CHEMIE	129
FACHLEHRPLAN PHYSIK	134
FACHLEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGION	150
FACHLEHRPLAN KATHOLISCHE RELIGION	158
FACHLEHRPLAN SPORT	166

B Medienkonzept**C Dokumentation: Umfrageergebnisse**

1. ALLGEMEINES

1.1 Der Prozess der Schulprogrammentwicklung

Das Gymnasium Nottuln hat im Laufe seines Bestehens seine besonderen Merkmale und Ausprägungen entwickelt, beeinflusst durch die Gemeinde, das soziale Umfeld, die Schülerschaft, die Eltern, das Kollegium, die Schulleitung und die Richtlinien, um nur die wichtigsten Faktoren zu nennen. In diesem Prozess ist ein Schulprofil entstanden, das vor allem durch seine Vielfältigkeit gekennzeichnet ist. Viele seiner Merkmale sind Ergebnis eines strukturierten und systematisch geplanten Entwicklungsprozesses, manche haben sich auch zufällig und ungeplant ergeben, zum überwiegenden Teil ist das Schulprofil aber durch einen fairen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen und durch einen vom Diskurs zwischen den Beteiligten getragenen Entwicklungsprozess gewachsen und gestaltet worden. Seit 1998 haben die Lehrerschaft, die Elternschaft und die Schülerschaft in einer gemeinsamen Anstrengung das so gewachsene Schulprofil in ein „Programm“ gegossen, das in den Mitwirkungsgremien der Schule beraten, diskutiert und schließlich - im Schuljahr 1999/2000, verabschiedet wurde. Es ist entstanden aus Diskussionsprozessen, Ergebnissen von Arbeitsgruppen und Beschlüssen schulischer Gremien. Eine erste grundlegende Überarbeitung und Aktualisierung des Schulprogramm wurde im Jahr 2006 vorgenommen, eine weitere Überarbeitung für die nunmehr vorliegende Ausgabe fand nach der Überprüfung und Rückmeldung durch die Schulaufsicht im Schuljahr 2007/08 statt.

Idealtypisch ist Schulprogrammarbeit ein permanenter Prozess, an dem alle vom Schulleben Betroffenen beteiligt sind. Im Hinblick auf diesen Prozess erfüllt das Programm vielfältige, für eine Schule wichtige Funktionen:

- Bewusstmachung und Bilanzierung des bisherigen Prozesses
- Forum für den pädagogischen Diskurs
- gemeinsame Verantwortung und Beteiligung
- Ausdruck einer gemeinsamen Identität und der Identifikation mit der Schule
- Ausdruck des pädagogischen und des professionellen Grundverständnisses
- Ort für Schwerpunktsetzungen
- Zielvorgabe für das zukünftige pädagogische Handeln
- Rechenschaftslegung
- Außerdarstellung

Das Schulprogramm dient der Schulgemeinde als Orientierung, Arbeitsgrundlage und Nachschlagewerk.

Gleichzeitig will es interessierten Außenstehenden eine Vorstellung vom pädagogischen Profil der Schule vermitteln.

Das Schulprogramm des Gymnasiums Nottuln enthält eine Bestandsaufnahme der Bildungs- und Erziehungsarbeit und dokumentiert zugleich Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsperspektiven unserer schulischen Arbeit. Die in gemeinsamer Diskussion entwickelten Zielformulierungen stellen den Stand der Vereinbarungen zum Zeitpunkt der Verabschiedung dar (Mai 2008). Sie sind Verpflichtung für alle

Beteiligten; ihre Realisierung soll durch einen systematischen Evaluationsprozess überprüft werden.

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Schulprogramms ist die konstruktive Zusammenarbeit aller am schulischen Leben beteiligten Personen. Dazu gehört die Bereitschaft aller, für Innovationen aufgeschlossen und motiviert zu sein, Zeit und Mühe zu investieren für Kommunikation und Zusammenarbeit, Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme zu üben, Abmachungen zu respektieren und der Wille, Probleme wahrzunehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dort, wo erkennbare Fehler und Fehlentwicklungen auftreten, steht das ehrliche und gemeinsame Bemühen um eine Verbesserung und die künftige Vermeidung solcher Fehler im Mittelpunkt.

Die Entwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms findet in einem beständigen Prozess der Erneuerung, der Überprüfung und der Revision statt, in den sich alle beteiligten Gruppen einbringen können.

Somit sind Kollegium, Schülerschaft und Elternschaft aufgerufen, die inhaltliche Ausgestaltung voranzutreiben und das Programm mit Leben zu erfüllen.

1.2 Geschichte der Schulprogrammentwicklung an unserer Schule

Das Gymnasium Nottuln wurde 1991 gegründet. In den ersten zwei Jahren standen die Gestaltung des Schulgebäudes, der allgemeine organisatorische Aufbau sowie ein Namensfindungsprozess im Mittelpunkt.

Mit der konstituierenden Sitzung der Arbeitsgruppe „Schulprofil“ im Januar 1994 begann die Arbeit am Schulprogramm.

Das Schuljahr 1994/95 war angefüllt mit der Erarbeitung eines ausgewogenen und interessanten Angebots im Differenzierungsbereich 9/10.

Im nächsten Schuljahr stand die Integration des größer gewordenen Kollegiums im Vordergrund. Allgemeine pädagogische Fragen wurden mit der Zielsetzung einer Konsensbildung diskutiert.

Das Schuljahr 1996/97 brachte neben einer grundlegenden Diskussion der Gruppe „Schulprofil“ zur Gestaltung der kommenden Oberstufe im ersten Halbjahr eine schulinterne Lehrerfortbildungsmaßnahme zum Rechnerinsatz im Unterricht, an der ein Großteil des Kollegiums teilnahm. Im zweiten Halbjahr wurde ein Konzept für das „Fächerübergreifende Arbeiten“ in der Sekundarstufe I diskutiert und verabschiedet.

Das Thema „Freiarbeit“ wurde im Winter 1997/98 auf einer schulinternen Lehrerfortbildung als weiteres Schwerpunktthema bearbeitet. In diesem Jahr begann auch nach einem entsprechenden Beschluss der Schulkonferenz das Projekt „Soziales Engagement“, das auch heute noch einen wesentlichen Bestandteil des Schulprofils bildet.

In den darauf folgenden Jahren stand die Entwicklung und Ausgestaltung des Schulprogramms im Mittelpunkt der Entwicklungsarbeit.

Gleichzeitig mit dem Abschluss der im Jahre 1998 begonnenen Arbeiten am Schul-

programm verließ der erste Abiturjahrgang im Jahr 2000 das Gymnasium Nottuln. Zunächst die Profilbildung, später auch die Ausarbeitung des Programms entwickelten sich parallel zum Aufbau der Schule. Die mit dem Ausbau des im Jahre 1991 neu gegründeten Gymnasiums ständig wachsende Eltern- und Schülerschaft, das wachsende und sich verändernde Kollegium brachten viele neue Aufgaben und Veränderungen mit sich.

Bewusst wurde zunächst Zurückhaltung bei Entscheidungen bezüglich der Festschreibung eines Schulprogramms geübt, um einem möglichst großen Teil des heutigen Kollegiums, der Eltern, Schülerinnen und Schüler ein Mitwirken zu ermöglichen. Dabei war festzustellen, dass bis dahin von Lehrerinnen und Lehrern als selbstverständliche Formen von Schulorganisation angesehene Entscheidungen an anderen Schulen andere Traditionen hatten, so dass überraschend viele Dinge neu gestaltet und entschieden werden mussten, wie z.B. die Organisation und die Schwerpunktsetzung in der Oberstufe. Dazu musste viel Zeit und Kraft aufgewendet werden. Andererseits bot sich die Chance, das Profil der Schule entscheidend zu gestalten.

Das Gymnasium Nottuln hat die Aufbauphase inzwischen abgeschlossen. Nicht zufällig hat es sich im Jahre 2000 mit dem seinerzeit ersten Abiturjahrgang ein Schulprogramm gegeben, das unter Beteiligung eines großen Teils des Kollegiums, der Eltern, Schülerinnen und Schüler verabschiedet und in Kraft gesetzt wurde.

In den folgenden Schuljahren mussten sich die gefundenen Vereinbarungen und Konzepte in der pädagogischen Praxis bewähren. In vielen Teilbereichen hat es in der Zwischenzeit Veränderungen gegeben, die allerdings erst ab dem Schuljahr 2004/2005 in einer neuen gemeinsamen Anstrengung bilanziert, evaluiert und auf den neuesten Stand gebracht wurden. Zu solchen Veränderungen gehört z.B. das überarbeitete Medienkonzept der Schule, die Festschreibung von Evaluationsvorhaben und die Diskussion über das Anliegen der Unterrichtsentwicklung, die insbesondere aus der Initiative der seit 2003 existierenden Steuergruppe entstanden sind. Mit dem nunmehr sechsten Abiturjahrgang hat das Gymnasium inzwischen eine Phase der Entwicklung erreicht, in der es darum geht, Bewährtes beizubehalten und behutsam fortzuentwickeln, aber auch mit den immer schneller fortschreitenden Veränderungen Schritt zu halten, sich neuen Anforderungen zu stellen und sich dort innovativ und engagiert einzusetzen, wo die Bedürfnisse der Sache und der Personen es erfordern.

Seit dem Jahre 2000 hat es erkennbare Veränderungen, Neuorientierungen und Entwicklungen im allem in den folgenden Bereichen gegeben, die entsprechend auch in der hier vorliegenden neuen Form des Schulprogramms ihren Niederschlag finden.

- Evaluation wird als durchgängige Aufgabe für alle Bereiche und Vorhaben in der Schule angesehen; sie wird systematisch angelegt und nachhaltig eingefordert;
- es entwickeln sich neue Leitungs- und Beteiligungsstrukturen (Verantwortlichkeiten im Bereich der erweiterten Schulleitung/Teamstrukturen); eine Steuergruppe wurde eingerichtet; Teamstrukturen bis auf die Ebene der Klassenleitungsteams und Klassenteams herunter bilden sich in zunehmendem Maße;
- die Transparenz von Leitungs- und Entscheidungsstrukturen wird verstärkt angestrebt; das Prinzip dialogischer Führung soll vorherrschender Maßstab auf allen Führungs- und Koordinationsebenen sein;

- die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und der Förderung individueller Begabungen wird als eine zentrale Aufgabe der Schule gesehen.

Daneben haben die Veränderungen durch Erlasse und gesetzliche Vorgaben das Schulleben geprägt und verändert. Dazu gehören z.B.:

- der Umgang mit Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen
- die Einführung des Zentralabiturs
- die Einführung von zentralen Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10
- die Einführung und Umsetzung von Kernlehrplänen in der Sekundarstufe I
- der Umgang mit Lern- und Förderempfehlungen
- die Einführung von Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten bzw. Kopfnoten auf den Zeugnissen unserer Schüler/-innen
- die Vorbereitung und Umsetzung der Schulzeitverkürzung
- die Stärkung von Maßnahmen zur individuellen Förderung

1.3 Organisatorische Säulen der Programmentwicklung

Die Schulgremien (Schülervertretung, Schulpflegschaft, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) werden bei der Programmentwicklung nicht nur als Beratungs-, sondern auch als Entscheidungsgremium genutzt.

Eine weitere Säule bilden unterschiedliche Arbeitsgruppen, in denen Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer Anregungen geben und Papiere ausarbeiten. Dies geschah in den vergangenen z.B. in der Arbeitsgruppe „Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten auf Zeugnissen“, in der Vertreter/-innen aller drei Gruppen konstruktive Lösungen entwickelten und der Schulkonferenz zur Entscheidung vorlegten.

Vorläufer dieser Arbeitsgruppen war jahrelang die Lehrerarbeitsgruppe "Schulprofil", aus der viele Anregungen für die Schulprogrammentwicklung, Beschlussvorlagen und Programme für die schulinterne Lehrerfortbildung kamen. Seit vier Jahren existiert neben der erweiterten Schulleitung, in der die Stufen- und Bereichskordinatoren grundlegende pädagogische und organisatorische Fragen beraten, eine aus dem Lehrerkollegium gewählte Steuergruppe, die die mittel- und langfristige Schulentwicklung begleiten soll; sie wurde im Jahr 2005 als "Schulentwicklungsgruppe" neu konstituiert. Sie nimmt Anregungen aus der gesamten Schulgemeinde auf, wird aber auch selbst initiativ und sorgt für die Planung und Umsetzung von Vorhaben mit zentraler Bedeutung. Die Ergebnisse einer von der Steuergruppe initiierten großen Elternumfrage (s. Anhang) sind so zum Maßstab für daraus abzuleitende Handlungskonzepte geworden (z.B. Vereinbarungen zum Umgang mit Hausaufgaben, Leseförderung, neue Vereinbarungen zum Tag der offenen Tür, Verbesserungen der pädagogischen Arbeit im Bereich der Mittelstufe).

Als weitere Säule ist die schulinterne Lehrerfortbildung zu nennen, die in den vergangenen Jahren zumeist in Form von zwei ganztägigen Veranstaltungen je Schuljahr durchgeführt wurde. Hier hat das gesamte Kollegium die Möglichkeit, über einen bestimmten Aspekt auf unterschiedliche Weise (auch mit Experten von außerhalb) zu reflektieren, einen Konsens zu bilden und zu Entscheidungen zu gelangen. Atmosphäre und zeitlicher Rahmen ermöglichen ein sach- und entscheidungsorien-

tiertes Arbeiten, das den Prozess der Programm- und Schulentwicklung jedes Mal entscheidend vorwärts bringt.

Schwerpunkthemen dieser Fortbildungen in den vergangenen Jahren (seit dem Jahre 2000) waren:

- Beratungsgespräche mit Eltern, Schülerinnen und Schülern (24.03.2000)
- Zusammenarbeit im Kollegium (13.11.2000)
- Projekte, Projektstage („Menschen stärken“, 30.04.2001)
- Erwachsen Werden/Lions Quest (12.11.2001)
- Ausgestaltung des Schulprofils: Profilbildung in der Oberstufe (11.11.2002)
- Bestandsaufnahme/Weiterentwicklung Profilbildung (04.03.2003)
- Evaluation
- Fördern, fördern und unterstützen (24.02.2004)
- Auswertung der Elternumfrage/Überlegungen zu Konsequenzen; Computertfortbildung (08.11.2004)
- Maßnahmen zur individuellen Förderung (2006 und 2007)
- Verbesserung und Stärkung der Zusammenarbeit: "Schulklima" (2008)

1.4 Prozess- und Planungsregeln

Einige Prozess- und Planungsregeln, nicht ausdrücklich verabschiedet, wohl aber immer mitbedacht und eingefordert, haben schon bisher die Ausgestaltung des Schulprogramms begleitet und sollen auch weiterhin Gültigkeit haben:

- Einfache Lösungen suchen.
- Nur das Wesentliche festlegen.
- Freiräume lassen und schaffen.
- Den Zusammenhang von inhaltlichen, pädagogischen und organisatorischen Aspekten beachten.
- Überprüfbarkeit und Veränderungsmöglichkeiten mitplanen.
- Auf breiten Konsens bedacht sein.

1.5 Ausblick

Neben der Darstellung des Ist-Zustands enthält das Schulprogramm eine Reihe von Vorhaben, die in Teilen noch umgesetzt werden müssen. Dazu bedarf es neben der Mitarbeit des gesamten Kollegiums, der Unterstützung durch die Schulleitung und der Verteilung von Zuständigkeiten auf möglichst viele verantwortliche Lehrerinnen und Lehrer.

Diese Phase soll durch einen intensiven Beobachtungs- und Diskussionsprozess der gesamten Lehrerschaft begleitet werden. Organisatorische Freiräume (Fortbildungstage) müssen dafür bereitgehalten werden, auch wenn diese durch neue Vorhaben des Ministeriums beschränkt worden sind.

Der weitere Prozess der Beobachtung, Diskussion und Veränderung des Schulprogramms wird als kontinuierlicher Prozess und als zentrale Aufgabe aller Beteiligten angesehen.

Schulinterne Fortbildungstage zu Themen der Schulentwicklung und deren Evalua-

tion bieten eine gute Möglichkeit, wesentliche Aspekte zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Die Funktionsstelle „Koordination der Schulentwicklung“ sichert die Kontinuität der Schulentwicklungsarbeit auch personell.

Die Lehrerkonferenz hat im Schuljahr 2005/06 eine Arbeitsgruppe "Schulentwicklung" in der Nachfolge einer zuvor bestehenden „Steuergruppe“ eingerichtet.

Wie bisher haben auch die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler weiterhin einen wesentlichen Anteil bei der Schulentwicklung durch ihre Mitarbeit in den Gremien und in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Jedes Schulgremium wird verpflichtet, mindestens einmal im Schuljahr den Punkt "Schulentwicklung/Schulprogramm" auf die Tagesordnung zu setzen.

1.6 Schule in der Gemeinde Nottuln

Das Gymnasium Nottuln ist ein Gymnasium für die Jahrgänge 5 bis 13 im ländlichen Raum. Unser Ziel ist einerseits die Entwicklung einer breitgefächerten Handlungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum mündigen Menschen und andererseits ihre Vorbereitung auf ein Hochschulstudium oder auch eine qualifizierte Berufsausbildung. Das Gymnasium Nottuln legt dabei Wert auf Leistung und individuelle Begabungen, auf Sozialkompetenz sowie auf Effizienz und hohe Qualität, und es hat Wettbewerb und internationale Orientierung im Blick.

Für alle programmgestaltenden und profilbildenden Überlegungen ist mitentscheidend, dass die Schule als einziges Gymnasium in der Gemeinde alle wesentlichen Aufgaben dieser Schulform erfüllen muss.

Jede Form der Spezialisierung, die in größeren Gemeinden mit mehreren Gymnasien möglich oder sogar erwünscht ist, konnte und kann nur vorsichtig in Betracht gezogen werden. Ein breites Unterrichtsangebot, in dem sich möglichst viele Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern wieder finden können, muss somit Basis jeder Programmgestaltung und Profilbildung sein.

Das Gymnasium erfährt seit seiner Gründung eine uneingeschränkte Unterstützung durch den Rat, die Verwaltung und die Bürgerschaft der Gemeinde Nottuln. Es verfügt über gut ausgestattete räumliche, materielle und personelle Rahmenbedingungen, die alle Voraussetzungen für eine anspruchsvolle pädagogische Arbeit bieten.

Die Schule wird heute von ca. 700 Schülerinnen und Schülern besucht. Außer den ca. 50 Lehrerinnen und Lehrern als nichtlehrendes Personal 2 Hausmeister und 2 Sekretärinnen an der Schule tätig.

1.7 Leitbild / Konsens in Erziehungsfragen

Teil A

Verbindliche Grundlage für das gemeinsame Arbeiten und Leben in der Schule

Verhaltenskodex

Eine gute Arbeitsatmosphäre und die Zufriedenheit der an der Schule Tätigen sind nicht nur um ihrer selbst willen erstrebenswerte Ziele, sondern auch Grundbedingungen für die Effektivität schulischer Arbeit. Die Verwirklichung dieser Ziele setzt ein ständiges Bemühen von Kollegium und Schulleitung um **Gerechtigkeit, Solidarität, gegenseitige Wertschätzung und Offenheit** voraus.

Im Einzelnen sehen Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern des Gymnasiums Nottuln in den folgenden Aussagen die verbindliche Grundlage für das gemeinsame Arbeiten und Leben in der Schule:

Die Bildung selbstständiger, verantwortungsfähiger und engagierter Persönlichkeiten ist das Ziel der Anstrengungen aller Beteiligten.

Die schulische Arbeit ist auf das Kennenlernen und Verstehen der eigenen Person, der natürlichen und der menschlichen Umwelt und auf das darauf bezogene Handeln ausgerichtet.

Die schulische Arbeit vermittelt Kenntnisse und das Beherrschen wesentlicher Fakten und Methoden, sowie Einsichten in Zusammenhänge in den Bereichen der Geistes-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, der Kultur, der Religion und des Sports auch über die Grenzen der Fächer und Fachbereiche hinaus.

Die schulische Arbeit unterstützt die Heranwachsenden darin, individuelle Fähigkeiten und Interessen zu entdecken, zu entwickeln, auszudrücken und zu verwirklichen.

Der auf diese Zielsetzung ausgerichtete Prozess wird getragen von einem wissenschaftlich fundierten, methodisch vielfältigen und anregenden, behutsam fordernden und fördernden, offenen und handlungsorientierten Unterricht.

Dieser baut auf Lernbereitschaft auf, stärkt und entwickelt die Fähigkeit zu selbstständigem Lernen, zur Eigenverantwortlichkeit und zur Zusammenarbeit; vom Elternhaus wird er im Rahmen von dessen Möglichkeiten unterstützt.

Der Unterricht ist eingebettet in ein vielfältiges und reichhaltiges Programm von Angeboten und Aktivitäten zur Darstellung und Anwendung, zur Erweiterung, Vertiefung und Ergänzung erworbener Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Getragen werden die gemeinsamen Anstrengungen von einer Atmosphäre der Akzeptanz und Fairness, der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, des gegenseitigen Respekts und Vertrauens.

Dies schließt ein:

Im Rahmen dieser Grundaussagen sind unterschiedliche Wege möglich und sinnvoll.

Alle vermeiden weitestmöglich jedes Verhalten, das Angst erzeugt, und suchen nach Möglichkeiten der Ermutigung gerade bei Schwierigkeiten und Misserfolgen. Leistung wird weder isoliert betrachtet noch absolut gesetzt, aber Anstrengungsbereitschaft erwartet und die Freude an erreichten Leistungen geschätzt.

Neben Lob und Anerkennung ist sachliche und offene Kritik erwünscht; Konflikte

werden auf der Grundlage der beschriebenen gegenseitigen Achtung bearbeitet. Bei Fehlverhalten werden die Heranwachsenden konsequent und fair behandelt. Eventuelle Maßnahmen berücksichtigen individuelle Umstände und haben positive Verhaltensänderungen zum Ziel. Alle Aussagen dieser Vereinbarung gelten so lange als Konsens aller Beteiligten, wie sie nicht durch einen offenen Diskussions- und Entscheidungsprozess geändert worden sind.

Teil B**Über die Beziehungen der am Schulleben Beteiligten****Schüler möchten gerne Lehrer erleben, die**

- gut vorbereitet ihnen die erforderlichen Kenntnisse und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten abwechslungsreich vermitteln,
- die Anforderungen des jeweiligen Faches verständlich machen, sie auf die gebotenen Leistungsüberprüfungen vorbereiten, Beurteilungsmaßstäbe erläutern und gerecht beurteilen,
- eine sachliche und persönliche Arbeitsatmosphäre schaffen, immer wieder die Balance zwischen Förderung und Forderung ihrer Schüler anstreben und bei Lernschwierigkeiten mit freundlicher Zuwendung reagieren,
- ihnen mit zunehmendem Alter Freiräume für eigene Wege eröffnen,
- den Mut haben, eine Vorbildfunktion zu übernehmen.

Lehrer möchten gerne Schüler erleben, die

- sich, ihre Mitschüler, ihre Lehrer und das Lernen ernst nehmen,
- sich in den Unterrichtsprozess integrieren und diesen als Angebot und Chance betrachten, zuhören, mitarbeiten und anstehende Arbeiten gewissenhaft ausführen,
- sich an Regeln und gemeinsame Absprachen halten,
- pünktlich, regelmäßig, ausgeruht und gut vorbereitet zur Schule kommen,
- sich neuen Anstrengungen und Herausforderungen bereitwillig stellen.

Schüler möchten gerne Mitschüler erleben, die

- Fairness und Respekt im Umgang miteinander wahren,
- offen, tolerant und kompromissbereit sind,
- freundlich miteinander umgehen und sich gegenseitig unterstützen,
- das Eigentum und die Privatsphäre der anderen achten.

Lehrer möchten gerne Kollegen erleben, die

- Fairness und Respekt im Umgang miteinander wahren,
- offen und ergebnisorientiert alle beruflichen Fragen diskutieren,
- bereit sind, Diskussionsergebnisse praktisch umzusetzen,
- getroffene Absprachen konsequent anwenden,
- sich bei der täglichen Arbeit gegenseitig unterstützen und konstruktive Kritik üben und zulassen.

Lehrer möchten gerne Eltern erleben, die

- ihrer beruflichen Arbeit Vertrauen entgegenbringen, ihnen mit Respekt begegnen und ihre Privatsphäre achten
- unterschiedliche Auffassungen im offenen Gespräch diskutieren,
- sich der Unterschiede zwischen häuslicher und schulischer Erziehungsarbeit bewusst sind,
- ihren Kindern Grundlagen für ein angemessenes Arbeits- und Sozialverhalten vermitteln,
- ihre Kinder dabei unterstützen, pünktlich, regelmäßig, ausgeruht und gut vorbereitet die Schule zu besuchen,

Eltern möchten gerne Lehrer erleben, die

- ihren Kindern Freude am Lernen in der Schule vermitteln,
- in ihren Kindern Kreativität zu wecken verstehen und sowohl Eigeninitiative als auch Teamfähigkeit ihrer Kinder fördern,
- ihre Kinder zu Arbeitsdisziplin anhalten und sie bestimmt und konsequent leiten,
- den Schüler nicht nur fachbezogen, sondern auch in seiner privaten und entwicklungsspezifischen Situation sehen,
- sich allen Kindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten zuwenden,
- bei Problemen der Schüler direkt auf die Eltern zugehen und zusammen mit ihnen sachlich, offen und hilfsbereit an der Problemlösung arbeiten,
- Toleranz gegenüber anderen Meinungen von Eltern zeigen und ihnen dabei mit Respekt begegnen.

2. Darstellung der schulischen Arbeit

2.1 Besondere Ausprägungen des Bildungsgangs

2.1.1 Sprachenfolge

Ab der Jahrgangsstufe 5 wird als erste Fremdsprache Englisch unterrichtet.

Bis zum Schuljahr 2006/07 wird ab der Jahrgangsstufe 7 als zweite Fremdsprache Französisch bzw. Latein unterrichtet.

Im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufen 9 und 10 wird als dritte Fremdsprache Französisch und Latein angeboten.

In der Jahrgangsstufe 11 wird als neu einsetzende Fremdsprache Spanisch angeboten.

Vom Schuljahr 2006/07 an wird ab Jahrgangsstufe 6 als zweite Fremdsprache Französisch bzw. Latein unterrichtet.

Für den betroffenen Schülerjahrgang beginnt wegen der Schulzeitverkürzung die Differenzierung bereits in der Jahrgangsstufe 8, sodass die dritte Fremdsprache, Französisch oder Latein, von diesem Zeitpunkt an ab der achten Klasse angeboten wird.

2.1.2 Differenzierungsangebot in den Jahrgangsstufen 9 und 10

Wegen der Schulzeitverkürzung wird das Differenzierungsangebot ab dem Schuljahr 2008/09 für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 verändert. Die Planungen für die dazu notwendigen Veränderungen und Anpassungen werden rechtzeitig in Angriff genommen.

Bis zum Schuljahr 2008/09 gelten folgende Regelungen (vorbehaltlich evt. vorzunehmender Änderungen aufgrund von Beschlüssen der Schulkonferenz):

Im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufen 9 und 10 werden Latein und Französisch als dritte Fremdsprache angeboten. Außerdem gibt es drei an der Schule entwickelte Angebote:

Ökologie-Humanbiologie

In diesem Kurs, der auf die Unterrichtsfächer Biologie, Erdkunde, Chemie und Physik zurückgreift, erforschen die Schüler in der Klasse 9 lebendige biologische Systeme (Wasser, Boden, Luft) und spüren der Rolle des Menschen in diesen nach.

Im Mittelpunkt der 10 steht der Mensch. Mögliche Inhalte sind: Viren, Bakterien, Immunsystem, Apothekenpraktikum, alternative Heilmethoden, gesunde Lebensführung. Der Kurs ist offen für die jeweiligen Interessen der KursteilnehmerInnen.

Technik: Planen - Konstruieren - Bauen

In diesem Kurs, der auf den Unterrichtsfächern Mathematik, Informatik und Technik basiert, wird neben der darstellenden Geometrie und dem rechnergestützten technischen Zeichnen auch der Bau von Modellen durchgeführt.

Für den Kurs „**Betriebsanalysen**“ wurde ab 2004 ein neues Konzept entwickelt:

Der Differenzierungskurs: **Wirtschaft/Business English** – das neue Konzept

Befragungen zu verschiedenen Themen und deren Auswertung, Untersuchungen zum Fairen Handel in Nottuln und eine Ausstellung zum Arbeitsschutz. Pro Halbjahr werden 2 Klassenarbeiten bzw. 1 Klassenarbeit und eine Hausarbeit geschrieben.

Jahrgangsstufe 9: **Politik** – Betriebswirtschaftliche Aspekte

Anhand konkreter Betriebe in Nottuln aus den Bereichen Landwirtschaft, Weiterverarbeitung, Dienstleistung sollen betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Probleme und deren Lösung erkannt, analysiert, evtl. praktisch nachvollzogen und diskutiert werden.

Neben **Betriebserkundungen** werden Gruppen- und Einzelbefragungen sowie Diskussionen mit Mitarbeitern vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Sachverhalte in den Betrieben werden erkannt, beschrieben, verglichen und unter folgenden Aspekten untersucht:

- Allgemeine Rahmenbedingungen (Standort, allg. wirtschaftliche Entwicklung, Recht)
- Allgemeine Planung (z.B. Unternehmensziele, Investitionen, Optimierungen, Finanzierung)
- Betriebsorganisation (z.B. Einkauf, Lagerhaltung, Produktion, Vertrieb, Rechnungswesen)
- Mensch im Betrieb (z.B. Management, Personalpolitik, Betriebsklima)

Bisher wurden i.d.R. ein Bauernhof, ein Autohaus und zwei Produktionsbetriebe in Nottuln besucht; Betriebsbesichtigungen können allerdings auch gelegentlich in den umliegenden Orten erfolgen.

Innerhalb der o.g. Aspekte wurde eine **Geschäftsgründung** geplant, Produktionskosten, Löhne, Verkaufspreise ermittelt, Tarifpartner und Tarifverhandlungen besprochen; Verbindungen zum Welthandel und zur 3. Welt hergestellt.

Ein methodischer Schwerpunkt liegt auf **Team- und Projektarbeit**. Beispiele dafür sind Befragungen zu verschiedenen Themen und deren Auswertung, Untersuchungen zum Fairen Handel in Nottuln und eine Ausstellung zum Arbeitsschutz.

Pro Halbjahr werden 2 Klassenarbeiten bzw. 1 Klassenarbeit und eine Hausarbeit geschrieben.

Jahrgangsstufe 10:

Business English - Kommunizieren im englischsprachigen Arbeitsfeld

Schwerpunkt: berufsbezogene, vor allem mündliche Kommunikation, z.B.:

- getting in contact - small talk situations
- the art of polite communication – phone-calls and letter-writing
- working in groups ("English only!")
- giving presentations

Themen:

1. The world of work – skills, qualifications, careers
2. Working abroad – letters / CVs / job search on the Internet / inter views (role plays)
3. Business simulation "Starting up a business" -Konkurrierende Gruppen entwickeln und präsentieren eine Geschäftsidee – von der Marktforschung und der Produktidee zur Vermarktung der Geschäftskonzeption

2.1.3 Kursangebot in der Oberstufe

Fächerangebot

Das Gymnasium Nottuln bietet als Fächer in der Sekundarstufe II an:

1. im sprachlich-literarisch bzw. künstlerisch-musischen Aufgabenfeld:
Deutsch, Englisch, Französisch, Lateinisch, Spanisch, Kunst, Literatur, Musik sowie ein Vokal- bzw. Instrumentalpraktischer Kurs
2. im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld:
Erdkunde, Erziehungswissenschaft, Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
3. im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld
Mathematik, Biologie, Chemie und Physik
4. Evangelische Religion und katholische Religion
5. Sport

Leistungskursangebot

In den folgenden Fächern der drei Aufgabenfelder wurden an unserer Schule, entsprechend den Schülerinteressen, bisher folgende Leistungskurse eingerichtet:

Im Aufgabenfeld I: > Deutsch > Englisch > Französisch

Im Aufgabenfeld II > Erdkunde > Erziehungswissenschaft > Geschichte > Sozialwissenschaften

Im Aufgabenfeld III > Mathematik > Biologie > Chemie > Physik

Fremdsprachenangebot

Das Angebot im Fach Englisch bezieht sich in Grund- und Leistungskursen auf Schülerinnen und Schüler, die in dieser Sprache ab Jahrgangsstufe 5 unterrichtet worden sind.

Die Grund- und Leistungskurse im Fach Französisch sind Kombinationskurse für Schülerinnen und Schüler, die in den Jahrgangsstufen 7 oder 9 mit dieser Sprache begonnen haben.

Im Fach Latein gibt es die Möglichkeit, die ab Jahrgangsstufe 7 belegte Sprache bis zum Ende der Jahrgangsstufe 11 fortzuführen, um das Lateinum zu erwerben.

Ab der Jahrgangsstufe 11 wird Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache angeboten. Wegen der starken Nachfrage gibt es jeweils zwei Kurse. Der Unterricht umfasst vier Stunden pro Woche.

2.1.4 Medienkonzept

1. Ausstattung der Schule mit Neuen Medien

- | | |
|---|--|
| 2 | Computerräume mit 15 + 1 PCs |
| 5 | PCs (Linux-Knoppix) für Schüler (Bibliotheksnebenraum) |
| 2 | Multimedia-PCs (Kunst und Musik) |
| 2 | Lehrer-PCs |
| 2 | Digital-Kameras, 2 Digital-Videokameras |
| 5 | Beamer |
| | Scanner und diverse Drucker |

Im Dezember 2007 konnte die Schule erheblich „aufrüsten“. Herauszuheben wären hier ein festinstallierter Beamer im Forum, Erneuerung und Aufstockung der Lehrerarbeitsplätze und ein Laptop für Präsentationen in den Klassenräumen. In

einem „Medienentwicklungsplan“ (s. Anhang) sind die Anschaffungen bis zum Jahr 2009 fortgeschrieben.

2. Pädagogisches Konzept

Mittlerweile haben die Fachschaften ihre Praxis im Umgang mit den Neuen Medien schriftlich festgehalten und wünschenswerte Entwicklungslinien aufgezeigt. Ergebnis war zum einen die Notwendigkeit von Fortbildungsmaßnahmen der Lehrkräfte und zum anderen der Informationsbedarf über die vorhandene fachspezifische Software. Ersteres kann und wird intern (mit Unterstützung von Fachleuten) durchgeführt, zweiteres bleibt Aufgabe der Fachschaften, sich an die Verlage zu wenden und die Vorstellungen der Softwareangebote zu organisieren. Des Weiteren werden die Fachlehrpläne dahingehend überarbeitet werden müssen, dass einzelne Fachschaften verbindlich für bestimmte Jahrgangsstufen klar umrissene Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler ausbilden. Im ausführlichen Medienkonzept (s. Anhang „Medienkonzept“) sind diese Kompetenzen beschrieben und werden gegenwärtig in den Fachschaften diskutiert.

2.1.5 Soziales Engagement

Die Schule erwartet, dass alle Schülerinnen und Schüler von Jahrgangsstufe neun bis zwölf eine soziale Aufgabe innerhalb oder außerhalb der Schule übernehmen. Der Einsatz soll umfangmäßig mindestens dem einer Unterrichtswochenstunde für ein Schulhalbjahr entsprechen, in regelmäßigen Zeitabständen geleistet werden und eigenverantwortliche Arbeit ermöglichen. Er wird mit der Schule abgestimmt und testiert.

In den letzten Jahren haben fast alle Schülerinnen und Schüler sich eine Aufgabe in der Schule oder außerhalb gesucht. Sie haben z.B. Arbeitsgemeinschaften geleitet, zumeist Sport-Agn, oder sie haben sich als Paten um die Fünft- und Sechstklässler gekümmert, beim Büchereinbinden oder beim Verkauf von Recyclingpapier geholfen.

Außerhalb der Schule haben sie oft im Altenheim St. Elisabeth mitgeholfen, Messdienergruppen geleitet oder sich bei der Übermittagbetreuung in der Grundschule eingesetzt.

Ihr Engagement wird den Schülerinnen und Schülern durch ein Zertifikat bescheinigt und durch eine Bemerkung auf dem Abgangs- oder Abiturzeugnis gewürdigt..

2.2 Unterricht: Qualitätssicherung und Evaluation

2.2.1 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung als gemeinsame Aufgabe

Alle Schulen stehen vor der Aufgabe systematischer Schulentwicklung. Das bedeutet, dass der ständige unvermeidbare Wandel einer Schule und ihrer Arbeit reflektiert und zielgerichtet gestaltet wird.

Reflektiert und zielgerichtet bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Wandel auf die Verwirklichung der grundlegenden Ziele des Bildungswesens und ihrer Ausprägungen und Konkretisierung in der einzelnen Schule und damit auf die Entwicklung und Sicherung der Qualität von schulischer Arbeit ausgerichtet ist.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit verbindet die Erfassung, Beschreibung und Bewertung eines erreichten Qualitätsstandes mit dessen Bewahrung und dynamischer Weiterentwicklung.

Erfassung und Bewertung, Bewahrung und weiterführende Gestaltung von Schulqualität sind als Einheit zu betrachten. Dabei helfen systematische Verfahren der Sicherung und Entwicklung der Qualität schulischer Arbeit (Qualitätsmanagement).

Mit diesem Programm verpflichtet sich unsere Schule, pädagogische Ziele für ihre Arbeit festzulegen und die Schule nach diesen Zielvorstellungen weiter zu entwickeln. Ziel dieses Vorhabens ist die Steigerung der Qualität in der unterrichtlichen Arbeit und im schulischen Leben insgesamt. Deshalb werden die erzielten Ergebnisse regelmäßig überprüft und verbessert.

Interne Evaluation

Bei der internen Evaluation überprüfen die Mitglieder der Schule selbst die Ergebnisse und den Prozess der Arbeit mit dem Schulprogramm. Die Schule gibt sich damit Rechenschaft über die geleistete Arbeit, insbesondere über den Unterricht und die Erziehung. Beispiel hierfür ist u.a. die Zweitkorrektur der Abiturarbeiten. Ein weiteres Beispiel ist die Einführung von Parallelarbeiten in verschiedenen Klassenstufen. Ziel ist es, durch eine bessere Vergleichbarkeit die Qualität zu sichern. Das Ministerium fordert hier u.a., dass Lehrerinnen und Lehrer „künftig auf der Grundlage entsprechender inhaltlicher Absprachen in bestimmten Abständen gemeinsame Arbeiten gleichzeitig für mehrere Parallelklassen schreiben“ sollen und „über wechselseitige Korrekturen und den Austausch von Klassenarbeitssätzen ihre Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, ihre Leistungsanforderungen im Rahmen der Leistungsbewertung und ihre Beurteilungsmaßstäbe“ erörtern sollen.

Neben diesen durch rechtliche Vorgaben abgesicherten Instrumenten der Qualitätssicherung werden auch im Gymnasium Nottuln in den letzten Jahren zunehmend weitere Verfahren der internen Evaluation praktiziert. Lehrerinnen und Lehrer reflektieren den eigenen Unterricht – auch unter Einbeziehung ihrer Schülerinnen und Schüler. Lehrergruppen oder das ganze Kollegium führt in Ansätzen interne Evaluation durch, z.B. bei der Auswertung von Projekten oder bei der Bewertung der Arbeit einer Klasse oder eines Schuljahrgangs. Interne Evaluation beginnt also bereits mit der Selbstevaluation der einzelnen Lehrkraft, die ihr Handeln in ihrem Arbeitsfeld gezielt reflektiert, um so ihren Unterricht verbessern zu können, die regelmäßige Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler sowie der El-

tern einholt und den Austausch von Schülerarbeiten oder die gemeinsame Planung und Auswertung von Unterrichtssequenzen vereinbart.

Schwerpunktmäßig befasst sich die interne Evaluation jedoch mit dem gemeinsamen Arbeits- und Kooperationsbereich Schule, indem die im Schulprogramm vereinbarten Ziele und Vorhaben sowie der Umsetzungsprozess insgesamt oder einzelne schulische Vorhaben und Angebote im Bereich von Unterricht und Erziehung untersucht werden.

Diese Überprüfung der eigenen Praxis und ihrer Voraussetzungen erfolgt bereits bei der Bestandsaufnahme.

Darüber hinaus dient sie aber insbesondere dazu, die eigene Arbeit auf der Grundlage des Schulprogramms immer wieder zu evaluieren, um zu prüfen, wieweit die selbst gesetzten Ziele erreicht und die Vorgaben erfüllt worden sind. Interne Evaluation hilft den Schulen, die Erfahrungen der eigenen Praxis wirkungsvoller zu nutzen und auf diese Weise nach und nach zu einer stärker lernenden Bildungseinrichtung zu werden.

Die Evaluation des Schulprogramms erfolgt durch eine von der Schulkonferenz zu beauftragende Gruppe, die die Grundsätze, die Schwerpunkte und das Verfahren der Evaluation festlegt. Außerdem soll regelmäßig in einem Zeitraum von ca. 4 Jahren eine neue Eltern- bzw. Schülerumfrage hinsichtlich Einstellungen gegenüber dem Gymnasium Nottuln, des Unterrichts etc. durchgeführt werden. Die Evaluation von Unterricht soll weiterentwickelt werden.

Externe Evaluation

Formen der externen Evaluation hat es mit der Fremd- und Nachkorrektur von Klausuren im Abiturbereich und den Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 9 auch in vergangenen Jahren schon gegeben. Neben den bereits eingeführten zentralen Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 wird es schon in naher Zukunft die vielleicht bedeutsamste und nachhaltigste Neuerung geben, die auf Schulen zukommt: die Schulinspektion. Für die Schulen bedeutet dies, dass in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen Inspektorenteams als Experten in die Schulen kommen werden und alle Bereiche vom Unterricht über die Ausstattung bis hin zum nichtlehrenden Personal unter die Lupe nehmen, nach vorgegebenen Standards prüfen und die Ergebnisse an die betroffenen Schulen wie auch an die Schulaufsicht rückmelden.

Auf diese neuen Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung hat sich unsere Schule bereits in einer Sitzung der Schulentwicklungsgruppe (Mai 2006) vorbereitet. Die Beobachtungskriterien wurden dort diskutiert und zur Beteiligung an die Fachkonferenzen weitergegeben. Wesentliche Schritte dazu finden sich z.B. mit dem Förderkonzept, dem Medienkonzept und dem Vertretungskonzept auch bereits im vorliegenden Schulprogramm.

2.2.2 Auswertung von Parallelarbeiten, Lernstandserhebungen und zentralen Prüfungen

Die seit mehreren Schuljahren durchgeführten Parallelarbeiten in den Jahrgangsstufen 7 und 10 sowie die ab dem Schuljahr 2004/05 stattfindenden zentralen Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 9 bzw. in Jgst. 8 sind wichtige Instrumente der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität von Unterricht in den Händen jeder einzelnen Schule.

Die Planung, Durchführung und Auswertung der Parallelarbeiten durch die beteiligten Fachlehrer führte in den letzten Jahren zu einer Intensivierung der innerfachlichen Zusammenarbeit. Diese Verständigung hatte eine reflektierte und abgestimmte Praxis der Leistungsbewertung zur Folge und zielte auf eine Unterrichtsgestaltung, die Schülerinnen und Schüler befähigt, den fachlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Ergebnisse der Parallelarbeiten in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik waren in den einzelnen Jahren zwar unterschiedlich, führten aber innerhalb der beteiligten Fachgruppen zu einem Diskurs über Grundfragen einer wirkungsvollen Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen.

Die Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse der Parallelarbeiten war dabei unverzichtbar. Sie mündete in gesicherten Daten über die Lernleistungen und die Unterrichtsqualität im jeweiligen Jahrgang. Diese halfen besonders dabei, die Arbeitsergebnisse der beteiligten Lerngruppen mit den entwickelten Beurteilungskriterien zu vergleichen und bei Abweichungen und deutlichen Leistungsunterschieden ihre Ursachen festzustellen und Konzepte zu ihrer Behebung zu entwickeln.

Der Wegfall der Parallelarbeiten in der Jahrgangsstufe 10 und die erstmalige Durchführung zentraler Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 9 ab dem Schuljahr 2004/05 führten zu einer schulübergreifenden Standortbestimmung der erreichten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Neben den fachlich-inhaltlichen Anforderungen auf der Aufgabenebene ging es im ersten Durchgang auch um die Überprüfung bestimmter Kompetenzniveaus in den Bereichen Modellieren (Mathematik), Leseverstehen (Deutsch) sowie Leseverstehen und Schreiben (Englisch). In allen Bereichen lagen die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Nottuln im oder über dem Landesdurchschnitt der entsprechenden Schulform bzw. des vergleichbaren Standorttyps. In den Lernstandserhebungen des Schuljahres 2006/07 gehörten die Schüler/-innen unserer Schule im Fach Mathematik sogar zu den 2 Prozent der leistungsstärksten in Nordrhein-Westfalen.

Die erzielten Ergebnisse zeigten für die ausgewählten Kompetenz- bzw. Teilleistungsbereiche, dass die Schülerinnen und Schüler der Stufe die in den Lehrplänen formulierten Anforderungen und Standards erreichten. Sie boten gleichzeitig eine Grundlage zur Identifizierung von Lernständen und eine Feststellung eventuellen Förderbedarfs für einzelne Klassen und -in beschränktem Maße- auch von einzelnen Schülerinnen und Schülern. Relative Stärken und Schwächen konnten aufgedeckt werden und gezielte Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und Förderung vereinbart und umgesetzt werden.

2.2.3 Hausaufgabenumfrage, neues Hausaufgabenkonzept

Im März 2004 haben wir in der Sekundarstufe I eine Schülerbefragung zum Thema „Hausaufgaben“ durchgeführt und ausgewertet.

Im Allgemeinen werden die Hausaufgaben allein und selbständig gemacht. Der Zeitaufwand beträgt bei den meisten 40-60 Minuten, nur etwa 25% unserer Schülerinnen und Schüler benötigen 80-100 Minuten. Die mündlichen Hausaufgaben werden oft zum Schluss gemacht, vielleicht ein Indiz dafür, dass ihnen nur eine geringe Wichtigkeit beigemessen wird. Aber ca. 60% der Schülerinnen und Schüler planen erfreulicherweise regelmäßig Zeit für die Wiederholung älteren Lernstoffs ein.

Den Lehrerinnen und Lehrern wird bestätigt, dass die Hausaufgaben im Allgemeinen regelmäßig kontrolliert werden.

Auffallend ist, dass in den Klassen 9 und 10 fast 40% der Schülerinnen und Schüler nur etwa 40 Minuten für die Hausaufgaben investieren. Das ist bedenkenswert, da gleichzeitig die meisten davon überzeugt sind, dass Hausaufgaben sinnvoll sind und zudem feststellen, dass ein gewissenhaftes Erledigen der Hausaufgaben sehr positive Auswirkungen für sie im Schultag hat.

Als Konsequenz aus diesem Ergebnis hat die Steuergruppe ein Konzept entwickelt, um die zuverlässige und selbstständige Erledigung der Hausaufgaben zu fördern. Die in den Klassen 9 und 10 unterrichtenden Lehrer treffen sich in den ersten beiden Wochen zu Beginn eines Schuljahres und legen Grundsätze zu den Hausaufgaben und auch zu anderen pädagogischen Fragen fest, die für alle Fachlehrer verbindlich sein sollen. Als Hilfestellung für diese Absprachen erhalten die Fachlehrer einen Katalog mit möglichen Maßnahmen für die Verbesserung der Hausaufgabenmoral der Schüler und damit auch für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Kollegen. Besonders bewährt hat sich als eine mögliche Maßnahme die Einführung von Kontrollmappen, in die die Schülerinnen und Schüler zu Beginn einer Stunde ihre Versäumnisse selbst eintragen und per Unterschrift bestätigen.

2.2.4 Elternumfrage

Ausgangspunkt

Im April 2004 wurde aus der Steuergruppe heraus die erste auf Schulebene durchgeführte Evaluation gestartet. Sie richtete sich an die Elternschaft unserer Schule, um von ihnen direkt Auskunft über die Qualität der Schule zu bekommen und Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, wie es um den Ruf der Schule tatsächlich bestellt ist. Die Steuergruppe entschied sich für eine repräsentative Umfrage, um den Arbeitsaufwand der ersten Evaluation dieses Umfangs leichter bewältigen zu können. Eine Zufallsauswahl ermittelte per Computer in jeder Jahrgangsstufe 30 Eltern (die Jahrgangsstufe 13 wurde ausgenommen). Von den 240 ausgegebenen Fragebögen kamen 187 zurück, dies entspricht ca. 78%. Es sollten 33 Fragen mit jeweils 4 Auswahlantworten beantwortet werden, zusätzlich 2 Fragen in freien Worten. Damit konnte diese Umfrage als repräsentativ gelten. Die Daten wurden durch sozialwissenschaftliche Kurse mit dem Programm GrafStat gesichert und von der Steuergruppe ausgewertet. Das Kollegium beschäftigte sich in Lehrerkonferenzen und in der kollegiumsinternen Fortbildung am 8.11.04 mit der Auswertung.

Auswertung

Summa summarum kann gesagt werden, dass die Eltern die Schule positiv beurteilten.

Hier einige Teilergebnisse in der Zusammenfassung. Eine ausführlichere Darstellung findet sich in Anhang D.

Die Qualität des Lebensraums Schule

Fragen nach dem Wohlbefinden des Kindes, der Ausstattung der Schule, ihren Angeboten und Zielen sowie die Funktionstüchtigkeit ihrer Organisation wurden zu 75% als positiv oder sogar sehr positiv eingestuft. In gleicher Weise wurde auch die Einstellung der Lehrer/-innen zu den Schülerinnen und Schülern sowie das entspannte Arbeitsklima beurteilt. Auch die Transparenz der Notengebung und die Vorbereitung der Kinder auf die Zukunft finden eine entsprechende Zustimmung. Lediglich die Frage, wie gut Lehrer/-innen auf die Schüler/-innen achten, erhielt eine ernst zu nehmende minimale positive Bewertung.

Das Verhältnis Schule – Eltern und andere Außenbeziehungen

Unter dieser Thematik stand auch die zentrale Frage nach dem Ruf der Schule, die 57% der Eltern positiv, 34% aber negativ beantworteten. Mindestens um die 70% Zustimmung erhielten die Fragen nach der Informiertheit der Eltern, der Qualität der Gespräche mit den Lehrer/-innen und die gute Zusammenarbeit von Eltern und Schule. Auf eine über 30%ige Skepsis stießen die Fragen nach der Einbeziehung der Eltern in das Schulleben und ihre Teilnahmemöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler persönlich

Insgesamt wurden die Fragen nach dem Wohlbefinden der Schüler/-innen und ihr Umgang mit den Hausaufgaben positiv bewertet. Die Lesequalität der Schüler/-innen bedarf einer weiteren Beschäftigung ebenso wie das offene Austragen von Konflikten, also das Problem des Mobbing.

Das Verhältnis SchülerInnen - Lehrer/-innen

Die positive Einstellung der Lehrer/-innen zu den Schüler/-innen und die Transparenz der Notenbegung stießen auf große Zustimmung. Aber in diesem Bereich ergeben sich Probleme und Aufgaben: Ganz besonders, wie bereits erwähnt, wie gut sich der Lehrer um den Schüler kümmert und mit Unterrichtsstörungen umgeht.

Der Unterricht

Die Kenntnisvermittlung, die fachliche und methodische Qualifikation sowie das gute Arbeitsklima erhielten eine überwiegend positive Beurteilung. Die in 2.4. erwähnten partiellen Problembereiche sind hier jedoch auch zu sehen.

Geschlechtsspezifische Ergebnisse

In einer Korrelation fällt auswertend auf, dass Eltern von Mädchen einen in vielen Bereichen zufriedeneren Eindruck wiedergeben als Eltern von Jungen. Über die Ursachen einer solchen Feststellung und eine mögliche „Behebung“ dieses Ergebnisses muss noch eingehender geforscht und nachge-

dacht werden.

Auswertung nach Alter

Untersucht man die Antworten der Eltern nach Alter der SchülerInnen, ergeben sich – auch in vielen Bereichen gleichzeitig beobachtbar – ebenfalls markante Feststellungen. Die zufriedensten Eltern sind die der Jahrgangsstufe 5, die relativ gesehen unzufriedensten die der Jahrgangsstufe 10. Zu diesem Problemfeld, zu dem auch eine in den vergangenen Jahren zunehmende Anzahl von Schüler/-innen zählt, die das Gymnasium nach den Klasse 10 verlassen, beschloss die Steuergruppe, eine eigene Arbeitsgruppe einzuberufen, was auch zu Beginn des Schuljahres 2005/06 geschah.

Schlussfolgerungen

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass der Ruf und das Ansehen der Schule seitens der Elternschaft positiv bis sehr positiv beurteilt werden. Und dies vor allem auch im Kernbereich dessen, was Schule ausmacht, nämlich dem Unterricht. Hier gilt es, die erreichten guten Ergebnisse auch in Zukunft zu sichern und zu halten.

Im Hinblick auf einige der in der Tendenz kritischeren Felder (Hausaufgaben, Umgang mit Unterrichtsstörungen, eine relativ größere Unzufriedenheit in den Jahrgangsstufen 9 und 10, die Zuwendung zu und die Beachtung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers) hat das Lehrerkollegium bereits einige Maßnahmen zur Verbesserung ergriffen, wie z.B. die Einführung und Erprobung eines neuen Hausaufgabenkonzepts und die verstärkte Nutzung des Programms „Erwachsen Werden“. Weitere Überlegungen werden vor allem in der Schulentwicklungsgruppe angestellt und haben im vergangenen Schuljahr bereits zur Planung einer kollegiumsinternen Fortbildung zum Thema „Verbesserung der pädagogischen Arbeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10“ geführt. Weiterhin wurde in der Jgst. 9 eine sogenannte „Laborklasse“ mit einem spezifischen pädagogischen Konzept eingerichtet, eine Gruppe aus dem Kollegium nimmt an einer berufsbegleitenden Supervision teil und es wurden zusätzliche pädagogische Konferenzen z.B. vor Elternsprechtagen vereinbart.

Notwendig bleibt es in jedem Fall, den begonnenen Evaluationsprozess konsequent fortzusetzen und dafür eine noch breitere Bereitschaft im Kollegium zu gewinnen.

2.3 Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung fördern, Lernen unterstützen

2.3.1 Lernen des Lernens

Teil I

- Lernen des Lernens in der Sekundarstufe I

Das „Lernen lernen“ soll in allen Klassen der Erprobungsstufe zum Thema des Unterrichts gemacht werden.

Besondere Lernstunden werden eingerichtet im Verlauf der Jahrgangsstufe 5.

Deren Schwerpunkte sind z.B.:

- Demonstration der Lernwege
- Lerntypentest und Auswertung
- Einrichtung des Arbeitsplatzes
- Arbeitsplanung zu Hause/Organisation der Hausaufgaben dem Lerntyp entsprechend
- Grundbegriffe der Konzentration und Bedeutung der Entspannung
- Tipps und Tricks für selbstständiges Arbeiten
- Nutzung von Orientierungsstunden besonders in der Anfangsphase z.B. für Fragen des neuen Lernumfeldes, Einrichtung des Arbeitsplatzes, Kennenlernen des eigenen Lerntyps.
- Die Fachlehrer als Lernberater stellen in ihren Fächern Beispiele für selbstständiges Arbeiten und Umsetzen von Arbeitsaufträgen vor.
- Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (Kurs Erziehungswissenschaften 12.1) können als Lernberater in zur Verfügung gestellten Fach- oder Orientierungsstunden Mitmachübungen zu Tipps und Tricks für selbstständiges Arbeiten, die sie u.a. in 11.2 selbst entwickelt haben und fortlaufend evaluieren, begleiten.

Zur Organisation

- Einrichtung von Doppelstunden (soweit möglich) für bestimmte Übungen/ Projekte in den einzelnen Fächern (evtl. Fachstunden im Wechsel als Doppelstunden- z.B. bei Randstunden)
- Nutzung des Meditationsraums für Konzentrations- und Entspannungsübungen
- Erfahrungsaustausch im Kollegium oder ein internes Fortbildungsangebot (päd. Tagung) wären begleitend sinnvoll.

"Feed-back-Stunden" im Laufe der Jahrgangsstufe 6

Bewusstmachung des „Lernen des Lernens“ als Prozess durch weitere lernmethodische Übungen (Wiederholung bzw. Ergänzung/ Gedächtnistraining)

Weitere Ausbildung der Lern-Kompetenzen ab Jgst. 7:

- Begleitung gruppenspezifischer Prozesse und Fortentwicklung projektbezogener Arbeiten im Team - auch fächerübergreifend

- Ergänzende Übungsbausteine zu Lern- und Arbeitstechniken; besonders zu:

- Methoden der Informationsbeschaffung und -erfassung (Bibliothek, Rechner u.ä.)
- Methoden der Informationsverarbeitung und -aufbereitung

- Informationsaustausch zum Thema "Lernen lernen" in der Schule

- Austausch innerhalb von Fachgruppen und Klassenkollegien
- Austausch mit den Grundschulen - Rückmeldung in Erprobungsstufenkonferenzen
- Sammlung von Materialien:
 - o Literatur zu "Lernen lernen" und Material zu Freiarbeit
 - o Anlage einer "Lerntipps-Börse"
- Vortrags- und Diskussionsabende mit Eltern und Referenten.

Teil II

- Lernen des Lernens in der Sekundarstufe II

Die Arbeitsgruppe hat durch ausführliche Besprechung von Schüler-, Eltern- und Lehrererfahrungen sowie durch Auswertung von Schülerfragebögen hauptsächlich folgende Defizite beim „Lernen lernen“ ermittelt:

- Schüler haben Schwierigkeiten bei der Zeitorganisation, d.h. eine Aufgabe längerfristig zu planen, kontinuierlich und rechtzeitig zu lernen, eigene Vorgaben einzuhalten;
- Schüler können oft Sachverhalte nicht strukturiert und frei vortragen;

- Es bereitet Schülern Probleme, Gelerntes über einen längeren Zeitraum zu behalten, um es zu einem späteren Zeitpunkt reproduzieren bzw. anwenden zu können.

Um diese Defizite zu verringern, sieht die Arbeitsgruppe Hilfestellungen in folgenden Vorschlägen:

1. Unterricht sollte von den Lehrerinnen und Lehrern transparent gemacht werden, indem

- den Lerngruppen Lerninhalte und Lernziele bewusst gemacht werden,
- Lehrerinnen und Lehrer Methoden zum Erreichen der Ziele erläutern und
- gemeinsam über Lernprozesse reflektiert wird.

2. Selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten soll geübt werden, indem

- regelmäßig Protokolle und Referate eingesetzt werden, die nach weitgehend einheitlichen Kriterien erstellt werden,
- längerfristige Hausaufgaben in den Unterricht eingebunden werden.

Die Fachkonferenzen sollen hier fächerspezifische Schwerpunkte (z.B. Sprachen: Einführung in Referate, Naturwissenschaften: Einführung in Protokolle) setzen.

Die Lehrerinnen und Lehrer sollten die Vorbereitungen begleiten, indem die Schüler die Schritte ihrer Vorgehensweise kontinuierlich dokumentieren sollen.

3. Selbstständiges Lernen im Unterricht muss gefördert werden, indem

- die Schüler in verschiedenen Sozialformen (z.B. Gruppenarbeit, Freiarbeit, ...) arbeiten,
- Ergebnisse in einem freien, gegliederten Vortrag präsentiert werden,
- Lernen mit allen Sinnen für viele Lerntypen möglich gemacht wird.

4. Gelernter Stoff soll reaktiviert werden, indem

- regelmäßige Wiederholungsphasen stattfinden, die die Schüler selbst mitgestalten (So können die Schüler z.B. selbst Arbeitsblätter erstellen.),
- neuer Lernstoff, wenn möglich, mit bereits vorhandenem Wissen verknüpft

wird.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, zur Orientierung einen pädagogischen Tag zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 einzurichten.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler

- in Kleingruppen - betreut von Lehrern bzw. Fachleuten - sich ihres Lerntyps und ihrer Lernschwierigkeiten bewusst werden,
- verschiedene Lernstrategien sammeln bzw. entwickeln,
- Material und Literatur zum Thema kennen lernen,
- möglicherweise eine AG konstituieren.

2.3.2 Förderkonzept

Leitidee: Fördern und Helfen bei Schwächen – Fördern und Fordern bei Stärken

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere Schülerinnen und Schüler zu fördern, sie zu fordern und sie zu unterstützen, wo immer es notwendig und möglich ist. Mit diesem Prinzip kommen wir dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums nach, der von uns verlangt, jeden Schüler nach seinen individuellen Fähigkeiten und Neigungen zu fördern und somit seinen Begabungspotentialen gerecht zu werden. Wir unterbreiten Hilfsangebote bei Leistungsschwächen ebenso wie wir die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen. Genaue Beobachtung und Beratung sind Voraussetzung für das Erkennen der individuellen Leistungsfähigkeit und helfen uns bei der Zuweisung zu entsprechenden Förderprogrammen.

Seit der Gründung unseres Gymnasiums ist die Förderung der Schülerinnen und Schüler unser Anliegen. Im Laufe der Jahre hat sich aus den vielen Ansätzen, Modellen und Maßnahmen unseres Programms ein Förderkonzept entwickelt, dessen einzelne Inhalte an verschiedenen Stellen des Schulprogramms beschrieben und hier nochmals im Zusammenhang vorgestellt werden.

Die Förderung erfolgt einmal durch Maßnahmen der Binnendifferenzierung im Fachunterricht des Klassenverbandes, andererseits durch spezielle Zusatzangebote.

Die folgende Übersicht weist sowohl die bereits existierenden als auch die in der Entwicklung befindlichen Angebote aus. Dabei ist zu beachten, dass manche der Angebote aus der Initiative und dem Engagement einzelner Personen oder Gruppen entstehen und einem Prozess der Entwicklung unterliegen, bevor sie durch Beschlüsse der Mitwirkungsorgane als fester Bestandteil des Schulprogramms verankert werden. Zur Zeit gilt dies etwa für die DELF-Prüfungen im Fach Französisch oder auch für das Programm „Erwachsen Werden“. Der Nachfrage und den Möglichkeiten entsprechend wird sich die Schulleitung bemühen, die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen.

Übersicht: Fördermaßnahmen am Gymnasium Nottuln

Bereich Bildung	Jg.	Zuständigkeit	realisiert
Hausaufgabenbetreuung	5-7/8	Oberstufenschüler	x (tw.)
Das Lernen lernen- Arbeits- und Lernformen	5/6	Klassenlehrer/Fachlehrer	x
Förderunterricht in:			
Deutsch	5-7, 9	Fachlehrer/ Klassenlehrer	x
Rechtschreibschwäche			
Englisch			
Mathematik			
Nachhilfeangebote (individuell)	5-10	Oberstufenschüler	individuell
Projekt "Schüler helfen Schülern"	5-8	Oberstufenschüler	x
Freiarbeit	5-6	Fach- u. Klassenlehrer	x (tw.)
Einführung in die Arbeit am PC	5 - 13	alle Fachlehrer	x
Angleichungskurse	10/11	Fachlehrer	x (tw.)
Begabtenförderung Enrichments	ab 5.2 ab 7		
DELF		Fachschaft Französisch	x
Bundesfremdsprachen- wettbewerb	9-11	Fachschaften Englisch und Latein	x
Bereich Erziehung			
„Erwachsen werden“	5/6	Klassenlehrer	x
Selbstbehauptung- und Konflikttraining	7-10	Anbieter von außen	x
Mediation/Streitschlichter	9-10	Frau Lange-Meischen	in Vorber.

Prinzipien der Förderung:

- Fördern beginnt so früh wie möglich
- Fördern beginnt mit einer Lernstandsdiagnose
- Fördern basiert auf beobachteter Lernentwicklung
- Fördern bedeutet Einbeziehung vieler Lernsituationen
- Fördern bedeutet Gestaltung von Lernsituationen
- Fördern heißt Sichern durch variationsreiches Üben und Anwenden
- Fördern meint Persönlichkeitsstabilisierung, Entwicklung von Haltungen, Ausdauer und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Förderung meint auch Anwendung von Strategien und Lernen aus Fehlern

Im guten Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler

- mitzuplanen und selbst zu planen
- zu entdecken
- zu erkunden
- zu untersuchen
- zu beobachten
- zu experimentieren

Förderdiagnostik achtet auf:

- auditive Speicherung
- Sprachverständnis
- Störungen im visuellen Bereich
- Problemlöseverhalten und soziale Kompetenz
- Fehleranalyse
- Spiel- und Malverhalten
- Orientierungsfähigkeit
- Motorik
- Kognition
- Wahrnehmungsfähigkeit
- Entwicklungsprozesse (Umgang mit Aufgaben, elementares Wissen, fachliche Kompetenzen)

Traditionell zieht sich das Grundprinzip „Fördern und Fordern“ als Handlungsmotiv durch alle Stufen der Schule. Es kann von einer Schwerpunktverschiebung von Klasse 5 bis 13 ausgegangen werden.

In der Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6) dienen dem programmatischen Ansatz des Gymnasiums Nottuln entsprechend zahlreiche Ansätze der Förderung der Kinder bei ihrem Einstieg in die Sekundarstufe des Gymnasiums. Sie stehen in direkter Verbindung mit den Anforderungen der Stufen 5 und 6 und betonen somit den Förderaspekt der Eingangsstufen in besonderer Weise. Den einzelnen Schülerinnen und Schülern bieten wir zahlreiche Möglichkeiten an, die in ihrer speziellen Lern- und Arbeitssituation hilfreich oder anregend sein können:

Die Schule bietet besondere Lerntage zum Thema "Das Lernen lernen", eine PC-AG, Förderunterricht in Deutsch mit dem Schwerpunkt Lese-Rechtschreib-Schwäche, Mathematik und Englisch an. Daneben steht das umfangreiche Angebot an die Schülerinnen und Schüler, die über den Unterrichtsstoff hinaus Anregungen und Betätigungsmöglichkeiten im intellektuellen sowie im kreativen oder sportlichen Bereich suchen. Hierzu gibt es auch schon für die Erprobungsstufe attraktive Angebote im Bereich der Arbeitsgemeinschaften. Um den Übergang aus den Grundschulen in unsere Erprobungsstufe für Kinder und Lehrkräfte zu optimieren, arbeiten wir pädagogisch intensiv mit den Grundschulen zusammen. Dies beinhaltet gemeinsame Treffen, Absprachen und Hospitationen. Ein Tag der offenen Tür bietet einen Einblick in das gesamte Spektrum der schulischen Arbeit. Der Kennenlerntag ermöglicht vor dem Eintritt ins Gymnasium erste Begegnungen mit neuen Mitschülern, Lehrern und Räumlichkeiten. Die ersten Tage der Klassen 5 sind als Einführungstage konzipiert, Paten aus der Mittelstufe begleiten die Klassen 5/6.

Seit einigen Jahren haben sich Lehrer/-innen unserer Schule besonders in der Jahrgangsstufe 5 mit dem Programm „Erwachsen Werden“ beschäftigt und dies in ihre pädagogische Arbeit integriert. Dies erfordert eine entsprechende Ausbildung und die Teilnahme an Trainingsseminaren, die bisher durch einen Sponsor getragen wurden. Je nach Bedarf und Wunsch der betreffenden Klassenleiter/-innen bzw. der Klassenleitungsteams wird die Schule sich bemühen, die notwendigen Voraussetzungen für die Arbeit mit diesem Programm auch in Zukunft zu schaffen.

Neben der systematischen Unterrichtsarbeit in den Fächern legen wir besonderen Wert auf:

1. Konsequentes Rechtschreibtraining; Material zur Übung gibt es in verschiedenen Publikationen (u. a. „Rechtschreibtraining“ von AOL, „Abschreiben erwünscht“ von Cornelsen);

2. Konzentrationsübungen: auch hierzu ist vielfältiges Material vorhanden;

3. Arbeit am PC: bereits ab der 5. Klasse soll eine Einführung in den Umgang mit dem PC stattfinden; zum Einsatz kommen sollen hier auch speziell für den Fachunterricht bereitgestellte Programme (s. Medienkonzept)

Die sich anschließende Mittelstufe (Klassen 7 –10) ist dann durch eine Zunahme des Aspekts der „Forderung“ gekennzeichnet, so dass hier „Fördern und Fordern“ in einem altersangemessen anspruchsvolleren Verhältnis erscheint. Ein Ziel des Gymnasium Nottuln ist es, in dieser schwierigen Entwicklungsphase eine konsequente Begleitung für das Lernen selbst zu entwickeln. Ansätze dazu liegen z.B. in projektorientierten Arbeitsformen, der ggf. aus den Jgst. 5 und 6 fortgeführten Arbeit im Projekt „Erwachsen Werden“ sowie der beginnenden Berufswahlorientierung vor.

In Klasse 6 bzw. 7 (nur noch für den laufenden Jahrgang 6) wird als zweite verbindliche Fremdsprache Französisch oder Latein angeboten. In der Regel werden die Klassen nicht neu zusammengesetzt. Die jeweils nicht gewählte Fremdsprache wird z.Zt. im Differenzierungsbereich erneut angeboten, die Einrichtung kann allerdings nicht garantiert werden. Statt der dritten Fremdsprache besteht im Differenzierungsbereich die Möglichkeit, Fächer zu wählen, die im wesentlichen aufgabenfeldorientiert auf die Oberstufenarbeit ausgerichtet sind, also neben den sprachlichen Angeboten naturwissenschaftliche, mathematische und informationstechnologische Schwerpunkte enthalten.

Schülern und Schülerinnen, die aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit und –willigkeit ein Schuljahr überspringen wollen, steht ein eigenes Unterstützungssystem zur Verfügung (s.u.).

Die Sekundarstufe II (Jahrgangsstufe 11 – 13) ist durch den Blick auf das Abitur geprägt; das Fordern steht im Zentrum, die Begleitung besteht zunehmend in der Moderation eigenverantwortlichen Lernens. Wir sehen einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit darin, die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Arbeiten, Sachmotivation und Durchhaltevermögen zu führen. Das an der Schule bestehende Selbstlernzentrum soll diesem Anspruch in besonderer Weise zur Umsetzung verhelfen. Hier liegt ein relativ neuer, wichtiger Schwerpunkt in der Programmentwicklung des Gymnasium Nottuln.

Zu Beginn der Oberstufe findet für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 ein Einführungsseminar "Lern- und Arbeitstechniken" (Methodenseminar) statt.

Zu den Themen zählen z. B. freies und adressatenbezogenes Sprechen, Informationsbeschaffung und -aufbereitung sowie die Strukturierung von Facharbeiten und die Berufswahlvorbereitung.

In den Fächern Deutsch, Englisch, Sozialwissenschaften, Mathematik werden via Internet den beteiligten Schulen Lernbausteine und diverse Lernplattformen online zur Verfügung gestellt, deren Nutzung sowohl in den Unterricht integriert wird als auch den Beteiligten individuell möglich ist. Um Benachteiligung von Schülern und Schülerinnen zu vermeiden, deren Internetzugriffsmöglichkeit zu Hause eingeschränkt ist oder nicht vorliegt, stellt das Gymnasium Nottuln Internet-Arbeitsplätze im Selbstlernzentrum zur Verfügung

Verflochten mit den allgemeinen Schullaufbahnprofilen liegen am Gymnasium Nottuln besondere schulspezifische Förderansatzmöglichkeiten vor.

Es gibt eine Reihe von Modellen zur Förderung leistungsstarker und leistungsbereiter Schülerinnen und Schüler, denen unterschiedliche Prinzipien zugrunde liegen: solche, die ein schnelleres Durcharbeiten des für durchschnittlich begabte Schüler vorgesehenen Stoffs anbieten (Akzeleration des Lernens, die auch zu einer Schulzeitverkürzung führen kann) und solche, die einen qualitativ anderen Lehrplan beinhalten (Enrichment: zusätzliche Angebote). Das Gymnasium Nottuln hat sich für eine Mischform aus Akzeleration und Enrichment entschieden. Dabei wird sowohl der individuellen Förderung als auch der Gruppenförderung Rechnung getragen, denn sinnvolle Maßnahmen zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern sollen eine Vielfalt von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Ansätzen umfassen, von denen auch die übrigen profitieren.

Im Zusammenhang mit unserem Konzept des Förderns und Forderns im Rahmen eines Gymnasiums können wir eine umfassende pädagogische Betreuung dieser Kinder und Jugendlichen ermöglichen und ihnen zusätzliche anspruchsvolle und attraktive Lernangebote bieten.

Fremdsprachen

Das Gymnasium Nottuln bietet seinen Schülerinnen und Schülern seit August 2003 – in Form einer AG – die Gelegenheit sich schulintern auf das DELF, ein inzwischen weltweit anerkanntes Sprachdiplom, vorzubereiten, welches unabhängig von Schulnoten nachweist, dass die französische Sprache in Wort und Schrift angemessen beherrscht wird. Der Begriff steht für Diplôme d'Etudes en Langue Française und existiert seit 1985 (Erziehungsministerium). Das Zertifikat bescheinigt seinem Besitzer die Fähigkeit auf französisch zu kommunizieren (Compétence de communication). Ziel ist das Bewältigen einer realen Situation (in französischer Sprache).

Bei Interesse besteht zudem die Möglichkeit, auf diesen Kenntnissen aufbauend, das DELF/DALF Zertifikat zu erwerben, welches zum Studium jedes beliebigen Faches im französischen Sprachraum, und zwar ohne weitere Sprachprüfung berechtigt. Dieses Angebot gilt für alle interessierten Schüler und Schülerinnen ab der Klasse 10 sowie für jene, die Französisch in der Oberstufe abgewählt haben bzw. aus organisatorischen Gründen abwählen mussten. Schülerinnen und Schüler ab der Jgst. 9 können ebenso am Bundesfremdsprachenwettbewerb teilnehmen (Einzel- bzw. Gruppenwettbewerb).

2.3.3 Beratung

Das Beratungsgespräch verstehen wir als wesentlichen Teil unserer pädagogischen Aufgabe. Es sollte sich nicht allein auf Problemfälle beziehen, sondern den gesamten schulischen Alltag begleiten. So können Beratungsanlässe sein: Schullaufbahnberatung, individuelle Lernberatung, anstehende Berufsentscheidungen der Schülerinnen und Schüler, Lern- und Verhaltensprobleme, Konflikte zwischen Schülern oder Lehrern und Schülern, Beratung der Eltern bei Erziehungs- und Persönlichkeitsproblemen. Wir beraten unsere Schülerinnen und Schüler auf dem zweimal jährlich stattfindenden Elternsprechtag, in den wöchentlichen Sprechstunden jeder Lehrkraft, in den wöchentlichen Beratungsstunden des Oberstufenteams, in Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler zu den Regelungen der Orientierungs- Mittel- und Oberstufe und in vielen informellen persönlichen Gesprächen. In Beratungssituationen sehen wir vor allem die Chance, die Stärken und Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler besser kennen zu lernen, Hilfe bei der Erstellung von individuellen Lern- und Arbeitsplänen zu geben, die Schullaufbahn jedes Schülers sinnvoll zu planen, konstruktive Lösungen für Probleme zu finden und Beziehungen zu klären und zu verbessern.

Als eine Form der Beratung sehen wir auch die „Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten“ auf Zeugnissen an, wozu wir folgendes Konzept entwickelt haben: Seit dem zweiten Halbjahr des Jahres 2003/04 erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 in ihrem Zeugnis Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten; seit dem folgenden Schuljahr auch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7.

Beurteilt wird das Arbeits- und Sozialverhalten nach insgesamt fünf Indikatoren:

Arbeitsverhalten

- a) Lern- und Leistungsbereitschaft
- b) Zuverlässigkeit und Sorgfalt
- c) Ausdauer und Belastbarkeit

Sozialverhalten

- a) Kooperations- und Teamfähigkeit
- b) Konfliktfähigkeit und Toleranz

Diese Indikatoren wurden von den Klassen- und Fachlehrer/ -innen im Rahmen einer Umfrage aus insgesamt 12 Indikatoren ausgewählt, weil sie für die Unterstufe von besonderer Wichtigkeit erscheinen und deshalb Grundlage der Beobachtung und Beurteilung sein sollen.

Alle Fachlehrer/ -innen einer Klasse tragen ihre Beurteilungen in einen individuellen Beobachtungsbogen ein, gestaffelt nach: Verhalten im positiven Bereich, Verhalten im durchschnittlichen Bereich, Verhalten im negativen Bereich. Die Schülerinnen und Schüler werden über die Kriterien informiert und erhalten einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung und Selbstbeobachtung. Die Klassenlehrer/ -innen gewichten die Beurteilungen der Fachlehrer und nehmen sie zur Grundlage für Gespräche mit Schüler/ -innen und Eltern. Auch die Selbsteinschätzungsbögen der Schüler/ -innen sind Gegenstand der Gespräche. Bei der Versetzungskonferenz schlägt der/die Klassenlehrer/ -in eine Zeugnisbemerkung zum Bereich Arbeits- und Sozialverhalten für den jeweiligen Schüler vor, wobei Standardformulierungen, die in etwa den Notenstufen 1 bis 5 entsprechen, verwendet werden. Bei negativen Beurteilungen muss eine Erläuterung durch zusätzliche differenzierende Angaben erfolgen; darüber hinaus sollen ergänzende Formulierungen, wo immer es an-

gebracht erscheint, aufgenommen werden.

Grundlegend für die Entscheidung, Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Zeugnisse aufzunehmen, war die Überlegung, dass insbesondere der Beobachtungs- und Reflexionsprozess, der dadurch bei Lehrern und Schülern in Gang gesetzt wird, sich verbessernd auf das Arbeits- und Sozialverhalten auswirken wird. Dadurch, dass z.B. auf Kompetenzen wie „Zuverlässigkeit und Sorgfalt“ oder „Kooperations- und Teamfähigkeit“ besonders geachtet wird, Schüler/-innen Rückmeldungen dazu erhalten und ihre Selbsteinschätzung damit vergleichen, kann eine Sensibilisierung für die Wichtigkeit eines guten Arbeits- und Sozialverhaltens erreicht werden. Deshalb sind auch die Gespräche zwischen Lehrern und Schülern sowie Lehrern und Eltern über die Beurteilungen von großer Bedeutung.

2.4 Fächerverbindendes Arbeiten

Damit allen Schülerinnen und Schülern regelmäßig die Vorteile offener, projektorientierter und fächerverbindender Arbeitsformen zugute kommen, wird in jeder Klasse mindestens ein Projekt pro Schuljahr durchgeführt. Die Projekte sollen nach Möglichkeit fächerverbindend oder fächerübergreifend sein. Über die Zusammenarbeit der verschiedenen Fächer, über Themen, Inhalte und Termine verständigen sich die Kollegen/innen einer Klasse in den ersten vier Wochen des beginnenden Schuljahres. Die Ergebnisse der Projektphasen werden an einem Präsentationstag der Schulöffentlichkeit vorgestellt; das Vorhaben selbst wird in einem Beitrag für den „Projektspiegel“ dokumentiert.

2.5 Zusätzliche Angebote

- Mathematikwettbewerbe

Die **Mathematikolympiade** ist ein jährlich bundesweit angebotener Wettbewerb, der Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen. Der Wettbewerb ist für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 in acht Altersstufen ausgeschrieben. Er erfordert logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden. Das im Schulunterricht vermittelte Basiswissen muss selbstverständlich gut beherrscht werden. Dieser Wettbewerb ist ein Stufenwettbewerb, d.h., die Leistungsstärksten einer Stufe qualifizieren sich für die nächstfolgende. Die erste Stufe ist die Schulolympiade, die zweite die regionale Stufe, die dritte die Landesolympiade und schließlich heißt die vierte Stufe „Bundesrunde der Mathematikolympiade“. Im Jahr 2005 hat sich ein Schüler aus der sechsten Klasse für die Landesrunde qualifiziert! Die regelmäßige Wettbewerbsteilnahme stimuliert Schülerinnen und Schüler häufig zu einer über den Unterricht weit hinausreichenden Beschäftigung mit der Mathematik.

Seit mehreren Jahren nehmen unsere Schülerinnen und Schüler auch regelmäßig am **Känguru-Wettbewerb** teil. Das ist ein Wettbewerb, der sich zum Ziel gesetzt hat, Mathematik populär zu machen und die Freude am mathematischen Arbeiten und Denken zu wecken. Die Aufgaben sind darum fast durchweg sehr anregend, heiter, ein wenig unerwartet.

In jeder der Klassenstufengruppen gibt es drei Schwierigkeitsstufen, die mit je 3, 4 bzw. 5 Punkten bewertet werden. In diesem Wettbewerb gibt es nur Gewinner: alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Erinnerungspreis. Für die Besten gibt es Bücher, Spiele, Puzzles, T-Shirts und Reisen in ein internationales Mathe-Camp.

- Vorlesewettbewerb

Seit 2004 beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen am **Vorlesewettbewerb**, der vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels organisiert wird. In den Klassen wird vor dem eigentlichen Wettbewerb von den Deutschlehrern eine Vorauswahl der besten Vorleser getroffen. Diese lesen dann vor einer Jury fünf Minuten aus einem selbstgewählten Buch vor. Anschließend lesen sie einen unbekannteren Text aus einem Jugendbuch, das die Jury ausgewählt hat. Der/die Schulsieger/in kann sich für die Teilnahme am Stadt- oder Kreisentscheid melden. Das Vorlesen und Zuhören soll vor allem Spaß machen. Wir möchten mit diesem Wettbewerb die Freude am Lesen unterstützen und Einblick in die Vielfalt der aktuellen und klassischen Jugendliteratur geben.

- DELF

Die Abkürzung steht für: Diplôme d'Etude en Langue Française. Dabei handelt es sich um ein Sprachdiplom, das Schülerinnen und Schülern unabhängig von Schulnoten die Fähigkeit bescheinigt, in Wort und Schrift auf Französisch zu kommunizieren.

- Europäisches Parlament

Im Schuljahr 2004/05 haben Schülerinnen und Schüler unserer Schule erstmals an einer Simulation des **Europäischen Parlaments** teilgenommen. Diese Veranstaltung wird organisiert von Schülerinnen und Schülern der Afnorth International School in Kerkrade/Niederlande und findet an einem Wochenende in Kerkrade statt. Es treffen sich ca. 300 Jugendliche aus mehreren europäischen Ländern, die bei dem Simulationsspiel jeweils Rollen als Abgeordnete, Fraktionsvorsitzende, Kommissare oder Komiteevorsitzende übernehmen und in diesen Rollen gemeinsam versuchen, Beschlüsse des Europäischen Parlaments zu verschiedenen jugendbezogenen und/oder weltpolitisch relevanten Themenbereichen aufzustellen und zu verabschieden. Unsere Schülerinnen

und Schüler haben hier die Möglichkeit, die europäische Dimension von politischen Entscheidungen zu erfahren, Kenntnisse darüber zu erwerben, wie die europäischen Institutionen funktionieren, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie man sich auf politischem Parkett benimmt und wie Entscheidungen zu Stande kommen. Die Verhandlungssprache ist Englisch, sodass unsere Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, ihre Englischkenntnisse in einer relativ authentischen Situation anzuwenden und sich durch die abwechslungsreichen Themen, die das Erarbeiten neuen Vokabulars erfordern, fortzubilden.

- Pol&IS

Pol&IS ist ein Planspiel um Politik und Internationale Sicherheit, das die Jugendoffiziere der Bundeswehr für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 10 anbieten. Es basiert auf realen politischen Gegebenheiten. Aktuelle Datensätze sorgen dafür, dass sich mit Hilfe dieser Modellwirklichkeit Weltpolitik sehr realitätsnah simulieren lässt. Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Rolle von Regierungschefs, Oppositionsführern oder Ministern und führen Verhandlungen im Interesse und zum Vorteil ihrer Region. Sie werden in ihrer Argumentations- und Kooperationsfähigkeit stark gefordert.

- Naturwissenschaftliche Wettbewerbe

z.B.: Free style physics, Türme für Pisa, Tech-No (ein naturwissenschaftlicher Schülerwettbewerb, gemeinsam mit den anderen weiterführenden Schulen Nottulns)

- Bundesfremdsprachenwettbewerb

Von der Jgst. 9 an können Schülerinnen und Schüler am Einzelwettbewerb in einer oder auch in zwei Fremdsprachen (Englisch, Französisch oder Latein) teilnehmen. Am Gruppenwettbewerb können auch bereits jüngere Klassen teilnehmen. Bei hinreichenden Teilnehmerzahlen können die Wettbewerbe auch in unserer Schule stattfinden.

- Lions Quest

Das **Lions Quest** Programm „Erwachsen werden“, das seinen Ursprung in den USA hat, wurde an deutsche Verhältnisse angepasst und seit 1997 vielen Lehrerinnen und Lehrern in Einführungsseminaren des „Lions Clubs“ vorgestellt. Es geht in diesem Programm vorrangig um die Stärkung des jugendlichen Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls. Das Programm fördert soziale Kompe-

tenz und bereitet Jugendliche auf die Bewältigung von Problemsituationen vor. Sie üben, „nein“ zu sagen zu psychischen und physischen Gefährdungen, standfest gegenüber Gruppendruck zu bleiben, Rückschläge und Enttäuschungen zu verarbeiten, die Risiken von Suchtmitteln kritisch zu beurteilen. Einige Kolleginnen und Kollegen unserer Schule haben an einem Einführungsseminar teilgenommen und setzen das Programm in der Erprobungsstufe ein.

2.6 Schule als Lebensraum

Agenda 21

Neben den seit Jahren institutionalisierten Aktionen im Bereich Agenda 21 wie:

„Sponsored Walk“,
Verkauf von Recycling- Papier,
Sammlung von verbrauchten Druckerkartuschen,
Verwendung umweltschonender Reinigungsmittel,
wurde in den letzten Jahren ein besonderer Schwerpunkt auf die Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schüler in der fünften Jahrgangsstufe gelegt. Dafür nahmen mehrere Kollegen an einer Fortbildung des Lions Quest Programms „Erwachsen werden“ teil und setzten dieses bereits erfolgreich im Unterricht ein.

Mit Hilfe eines Zeichenwettbewerbs für die Jahrgangsstufen 5-9 wurde noch einmal auf mögliche Energieeinsparungen aufmerksam gemacht. Die Sensibilisierung aller am Schulleben Beteiligten für die Müllvermeidung und die energiesparende Nutzung von Strom, Wasser und Heizung wird weiter verfolgt

Arbeitsgemeinschaften

Unsere Schule bietet allen Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Sie werden von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und auch von Eltern geleitet. Besonders erwähnenswert sind :

- die Theater-Arbeitsgemeinschaften, die zu den verschiedensten Anlässen Theaterstücke aufführen,
- die integrative Töpfer-AG, in der Schülerinnen und Schüler mit behinderten Kindern von "Haus Hall"/ Gescher zusammenarbeiten,
- verschiedene Sport-Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf die Wettkämpfe „Jugend trainiert für Olympia“,
- die Rechtskunde-AG als spezielles Angebot für die Jahrgangsstufe 10 und
- die Musical-AG.

Daneben gibt es viele Arbeitsgemeinschaften in den unterschiedlichen Sportarten sowie im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich, die von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9 - 12 im Rahmen ihres sozialen Engagements geleitet werden.

Berufsvorbereitung

Betriebspraktikum

Innerhalb der 13 Schuljahre ist das Betriebspraktikum der wichtigste Ort, Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu nehmen und soziale Wirklichkeit kennen zu lernen. Zwar ist dies auch Ziel des Politikunterrichts, doch die eigene Erfahrung als „Arbeitnehmer“ wirkt in den meisten Fällen sehr viel nachhaltiger. Die außerschulischen Erfahrungen tragen entscheidend dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler sich mit dem Problem der Berufswahl auseinandersetzen. Durch die produktive

Tätigkeit in Betrieben, Behörden oder sozialen Einrichtungen wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Schon das Erfolgserlebnis, durch eigene Initiative einen Praktikumsplatz gefunden zu haben, fördert das Selbstvertrauen.

An unserer Schule findet das Betriebspraktikum z.Zt. in der Jahrgangsstufe 10 statt. Für die Dauer von zwei Wochen arbeiten die Schülerinnen und Schüler ganztägig in den von ihnen gewählten Betrieben. Der Politikunterricht bereitet das Praktikum vor, indem er den Blick für spezielle Probleme schärft und die Wirklichkeit zu strukturieren hilft. Die in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrer begleiten das Praktikum. Eine Reflexion der gemachten Erfahrungen findet im Anschluss im Politikunterricht statt. Für die G8-Jahrgänge wird das Praktikum in die Jahrgangsstufe 9 vorgezogen.

Unsere Erfahrungen mit dem Betriebspraktikum sind durchweg positiv; die meisten Schülerinnen und Schüler geben an, im Praktikum wichtige persönliche Erfahrungen gemacht zu haben.

Girls' Day

Mädchen schöpfen das mögliche Berufswahlspektrum nur begrenzt aus. Sie entscheiden sich im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl noch immer überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufe oder Studienfächer. Den Betrieben fehlt aber gerade in technischen oder techniknahen Bereichen qualifizierter Nachwuchs.

Der Girls' Day soll dazu beitragen, das Berufswahlspektrum von Mädchen zu erweitern und den Anteil junger Frauen an technischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengängen zu erhöhen.

Der Aktionstag findet seit dem Jahr 2001 jährlich im April statt. Am Girls' Day erhalten Mädchen der fünften bis zehnten Klassen für einen Tag Einblick in das Berufsleben auf technischem, informationstechnischem und naturwissenschaftlichem Gebiet in Unternehmen, Betrieben und Institutionen.

Auch für die Jungen bietet der Girls' Day mit seiner Betonung der Besonderheit geschlechtsspezifischer Berufsorientierung eine Möglichkeit zu einer Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechtsrolle in Zusammenhang mit ihrer Berufs- und Lebensplanung. Die Jungen können sich in einem praktischen Schnuppertag mit Berufen und Lebensbereichen befassen, die als Frauendomänen gelten, wie z.B. im sozialen und pflegerischen Bereich.

Gestaltung des Girls' Day am Gymnasium Nottuln

Das Gymnasium Nottuln hat den Girls' Day in das berufsorientierende Konzept der Schule integriert. In der achten Jahrgangsstufe werden Angebote für alle Mädchen und Jungen gemacht. Die Wahl fiel im gesamten Kreis Coesfeld auf die achte Jahrgangsstufe, da hier für alle Schulformen gewährleistet ist, dass vor dem längeren Berufspraktikum in der 9. bzw. 10. Jahrgangsstufe ein betrieblicher Erkun-

dungstag stattfindet. Während die Mädchen in eher untypischen betrieblichen und institutionellen Bereichen Erfahrungen sammeln, können die Jungen vorrangig in Kindergärten und Grundschulen einen Praktikumstag verbringen. Die Vor- und Nachbereitung dieses Tages erfolgt im Politikunterricht, so dass Schülerinnen und Schüler sich über die in den für sie jeweils eher untypischen Bereichen gemachten Erfahrungen austauschen können.

Maßnahmen zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe II

1. Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Coesfeld mit individuellen Beratungsterminen in Sprechstunden durch Mitarbeiter der Agentur in der Schule (JgSt 12)
2. Vorbereitung und Teilnahme am Tag der offenen Tür an der WWU Ms und der Fachhochschule in Münster (Studententag für die JgSt 12 und individuelle Teilnahme in der JgSt 13 bei Interesse)
3. Information über Angebote von Tagen der offenen Tür an Unis und Fachhochschulen
4. Bekanntmachung von studienvorbereitenden Seminaren an Universitäten
5. Unterstützung begabter Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme an Fernstudien noch während der Schulzeit
6. Seminarveranstaltungen mit Unterstützung des Fördervereins (Rhetorik-Seminare mit Referenten von Stiftungen der politischen Parteien bzw. freiberuflichen Anbietern)
7. Einbindung ehemaliger Schüler (z. B. Erfahrungsberichte über duale Ausbildung: Berufsakademien; Studium im Ausland; Erfahrungsberichte über verschiedene Studiengänge an unterschiedlichen Unis)
8. Information über neue Abschlüsse (Beschlüsse von Barcelona, Bachelor/Master) und Studiengebühren durch Oberstufenkoordinator
9. Verteilung der monatlichen Broschüre ABI-magazin über die LKs in der JgSt. 13
10. Aushändigung von Bewerbungszeugnissen mit den Laufbahnbescheinigungen in jedem Halbjahr beginnend mit 12.1
11. Durchführung eines Berufseignungstestes entweder in Zusammenarbeit mit dem GEVA-Institut in München oder mit der Ruhr-Universität Bochum am Ende der Jgst. 12
12. Animierung zur Teilnahme und Werbung für das Programm "Schüler fragen Chefs" - die praxisnahe Berufsinformation der Rotary Clubs in Münster im Frühjahr jeden Jahres

13. Vermittlung von Zivi-Stellen, FSJ, FÖJ usw.

Bibliothek

Das Angebot der kombinierten Schüler-Lehrer-Bibliothek ist vielfältig; es geht von Belletristik für alle Alterstufen über Fachliteratur bis zu Zeitschriften und elektronischen Medien.

Der Einsatz von Schülerinnen, Schülern und vor allem Eltern ermöglicht es den Schülern, die Bibliothek in den großen Pausen zum Lesen und /oder für eine Buchausleihe zu nutzen.

Feiern und Feste

Abwechselnd feiern wir ein großes Sportfest im ersten und ein buntes Schulfest im zweiten Jahr. Geplant ist eine gemeinsame Sonderfahrt der ganzen Schule im dritten Jahr. Diese gemeinsame Fahrt findet im Schuljahr 06 erstmalig statt und soll nach Bremen führen.

Für Abwechslung im Schulalltag sorgen in der übrigen Zeit die von der SV ausgerichteten Stufenfeten.

Großen Zuspruch fand in den letzten Jahren die Abisoirée, die von den Abiturienten des jeweiligen Jahrgangs selbst gestaltet wurde.

Seit mehreren Jahren findet auch das „Nikolaus- Fußballturnier“ großen Anklang, an dem sich regelmäßig Schüler- Lehrer- und Elternmannschaften beteiligen.

Internationale Kontakte

Die Öffnung der Schule in das europäische und außereuropäische Ausland ist ein vorrangiges Ziel unseres Gymnasiums, ein Beitrag zur Völkerverständigung und Erziehung für Europa.

Wir möchten, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihren Horizont erweitern, ihre Sprachkenntnisse pflegen, Vorurteile abbauen und internationale Freundschaften

knüpfen. Daher fördern wir Austauschfahrten und unterstützen den Auslandsaufenthalt einzelner Schüler. Auch unsere Gast Schüler aus anderen Ländern begleiten wir intensiv.

Das Gymnasium Nottuln unterhält freundschaftliche Beziehungen zu seinen Partnerschulen in Europa und Südamerika. Die Austauschfahrten von Schülergruppen in die frankophone Schweiz (Genf und Neuchâtel) dienen in erster Linie der Festigung und Erweiterung fremdsprachlicher und landeskundlicher Kenntnisse vor Ort. Der Austausch mit Polen (Chodzież) und Brasilien (Sao Paulo) dient besonders der Friedenserziehung und der Völkerverständigung. Um Kontakte zu neuen Partnerschulen in englischsprachigen Ländern (Großbritannien, USA), bemüht sich die Fachschaft Englisch seit dem Wegfall der Beziehungen zu unserer früheren Partnerschule in Boston Spa (England).

Frühstückskiosk und Mittagstisch

Der Frühstückskiosk in der Mensa ist in jeder großen Pause geöffnet und verfügt über ein vielfältiges Angebot.

Seit dem Schuljahr 2004/05 besteht die Möglichkeit, für die Mittagspause ein warmes oder kaltes Essen zu bestellen. Jeden Tag stehen fünf verschiedene, wechselnde Menüs zur Auswahl. Dieses Angebot richtet sich nicht nur an Schüler der Oberstufe, sondern auch an Schüler, die an Arbeitsgemeinschaften teilnehmen oder regulären Nachmittagsunterricht haben. Darüber hinaus wird den Kindern berufstätiger Eltern hiermit ein reguläres Mittagessen ermöglicht.

Kunst und Musik

Im Unterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten haben Musik und Kunst einen festen Platz in der allgemeinen Gestaltung des Schullebens erhalten.

Ergebnisse aus dem Kunstunterricht werden regelmäßig der schulinternen, aber auch der schulexternen Öffentlichkeit vorgestellt: Ausstellungen von Schülerarbeiten in der Schule, aber auch z.B. im Altenheim St. Elisabeth, Präsentationen der Ergebnisse aus fächerübergreifenden Projekten.

Neben der selbstverständlichen Arbeit in den traditionellen Medien (Zeichnung, Malerei, Plastik usw.) wird oft schon sehr früh, spätestens aber ab der Klasse 9 in die Arbeit mit Neuen Medien (v.a. digitaler Fotoapparat, Bildbearbeitung am Com-

puter) eingeführt.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit Kunstwerken und Architektur vor Originalen im Museum ist ein Ziel des Kunstunterrichts. Daher wird seit Jahren in der Jahrgangsstufe 11 eine Exkursion zur Van Gogh-Ausstellung im Kröller-Müller-Museum, Otterlo, durchgeführt. Geplant ist eine ähnliche Fahrt für die Jahrgangsstufe 10 zum Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück.

Außerhalb des Unterrichts können Schülerinnen und Schüler ihre gestalterischen Fähigkeiten in künstlerischen AGs weiterentwickeln. Traditionell findet nachmittags eine Ton-AG und eine Kunst-AG statt.

Eine besondere Möglichkeit sowohl im Kunstunterricht als auch in der Kunst-AG bedeutet die Gestaltung der sehr hohen Flure und Klassenräume der Schule mit malerischen und plastischen Arbeiten in riesigen Großformaten.

Besonders gelungene Schülerarbeiten finden Eingang in das Jahrbuch der Schule.

Musikalische Darbietungen sind aus vielen schulischen Veranstaltungen kaum wegzudenken.

So tragen seit Jahren Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe in einem Chor mit modernen rhythmischen Liedern zur bunten Programmgestaltung beim Kennenlerntag der neuen Jgst. 5, bei der Begrüßung der „Neuen“ am ersten Schultag, beim Tag der offenen Tür und beim Schulfest bei.

Diese Darbietungen sind entweder Ergebnis der praktischen Arbeit des Musikunterrichts oder einer Chor – AG, in der Mädchen und Jungen Musikalität und Stimme erproben und entwickeln sowie ihr Liedrepertoire erweitern können.

Mit der erstmaligen Einrichtung einer Musical – AG für die Stufen 5 – 7 im Schuljahr 2005/06 ist das Ziel verbunden, die Einstudierung und Aufführung von geeigneten Werken des unterhaltsamen Musiktheaters zu einem möglichst regelmäßigen und dauerhaften Projekt werden zu lassen.

Schülerinnen und Schüler der Sek. II haben die Möglichkeit in der Jgst. 12 oder 13 einen in der Regel alle zwei Jahre eingerichteten musikpraktischen Kurs zu belegen, in dem sie ihre musikalischen Interessen und Fähigkeiten in einem vokalen oder/und instrumentalen Ensemble einbringen können.

Die Ergebnisse dieses zwei Halbjahre umfassenden Kurses werden im Rahmen eines öffentlichen Konzerts oder/und einer Schulveranstaltung – etwa anlässlich des Abiturs – präsentiert.

Dass sich bei manchen Abiturfeierlichkeiten der letzten Jahre neben den Schülern auch Eltern und Lehrer mit Begeisterung in einem „Abi-Chor“ Gehör verschafft haben, soll nicht unerwähnt bleiben.

Es wäre schön, wenn sich dieses musikalische Engagement in den nächsten Jahren zu einer unsere Schulgemeinschaft bereichernden guten Tradition entwickeln könnte.

Schulalltag schwarz auf weiß

Schwarz auf weiß wird der Schulalltag nicht nur in den Schulnachrichten, sondern auch in dem alle zwei Jahre erscheinenden Jahrbuch festgehalten, ab 2006 auch wieder in einer Schülerzeitung.

Die Schule pflegt die Öffentlichkeitsarbeit in Kontakt mit der lokalen Presse und archiviert die Pressemitteilungen, die unsere Schule betreffen.

Schule unterwegs

Die Klassenfahrten in der Sekundarstufe I zum Ende der Klasse 5 oder zu Beginn der Klasse 6 und in der Klasse 8 sollen ein verständnisvolles Miteinander der Schüler fördern.

Die Fachschaft Sport organisiert für die Klassen 8 einen mehrtägigen Skikomplettkurs, wenn die jeweilige Klassenpflegschaft nicht anders entscheidet.

Studienfahrten in der Oberstufe werden im Rahmen der Leistungskurse unter entsprechenden thematischen Schwerpunkten angeboten. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 die Möglichkeit, an „Tagen religiöser Orientierung“ teilzunehmen.

Wandertage und Erkundungstage gehören zum ständigen Angebot der Schule. Darüber hinaus erfolgen in vielen Fächern Unterrichtsgänge und Exkursionen.

Soziale Projekte

Damit sich die Neuankömmlinge in der Klasse 5 schnell an unserer Schule wohlfühlen, werden sie im ersten und zweiten Jahr von zwei „Paten“ pro Klasse aus der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 begleitet.

Darüber hinaus soll jeder Schüler zwischen der neunten und zwölften Jahrgangsstufe für ca. ein halbes Jahr eine soziale Aufgabe im schulischen oder außerschulischen

Area übernehmen. Die Aufgabenfelder reichen von Hausaufgabenbetreuung und Bibliotheksarbeit über die Leitung von Arbeitsgemeinschaften und die Übernahme organisatorischer Aufgaben in der Schule bis zur Betreuung von Senioren im Altenheim oder von Jugendmannschaften im Sportverein.

Die Schule unterstützt in Zusammenarbeit mit Pater Beda und dem Arbeitskreis Joao Pessoa soziale Projekte in Brasilien. Zu diesem Zweck finden alljährlich verschiedene Veranstaltungen in der Schule statt: Ausstellungen, Kabarettabende, Liederabende und einmal jährlich ein Sponsorenlauf. Bereits geknüpfte persönliche Kontakte von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern nach Brasilien sollen weiter gepflegt werden.

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen wird durch den Verkauf von Unicef Postkarten, Briefpapier, Kalendern an den beiden jährlichen Elternsprechtagen unterstützt.

Sport

Die Fachschaft Sport organisiert den Skikomplettkurs, in jedem dritten Jahr das Sportfest und bietet eine breite Palette von Sportarbeitsgemeinschaften an. Sie betreut auch die Schulmannschaften bei Meisterschaften. Zusätzlich werden eine Reihe von Sportturnieren organisiert. Einen breiten Raum nimmt auch die Abnahme des Sportabzeichens ein.

Theater

Das Theaterspiel hat an unserer Schule traditionell einen wesentlichen Anteil an der Gestaltung des Schullebens. Aus früheren Theater-AGn hat sich die Gruppe „Theater Kulturschock“ gebildet, ehemalige Schülerinnen und Schüler, die eigenständig die Theaterarbeit fortsetzen, Stücke inszenieren und in unserem Forum und auch an anderen Schulen zur Aufführung bringen. Zur aktuellen Theater-AG unserer Schule gehören ca. 10 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 – 9. Ihr Stück: „Rot wie Blut“, ein Märchenkrimi, hatte im Dezember 2005 bei uns Premiere.

Tage religiöser Orientierung

Die Tage religiöser Orientierung gehören seit einigen Jahren zu den festen Angeboten für die Jahrgangsstufe 11 am Gymnasium Nottuln. Die Schülerinnen und

Schüler haben diese Tage stets genossen und in dieser Zeit für ihre eigene Persönlichkeit zahlreiche positive und nützliche Anregungen erhalten.

Entgegen der häufig geäußerten Befürchtung, es gehe bei den TRO um eine gezielte religiöse Beeinflussung, ist dies gerade nicht Zielsetzung der Veranstaltung. Vielmehr geht es unter anderem um folgende Aspekte:

- Meine Rolle im Alltag, in der Schule, in der Gesellschaft
- Zukunftsängste und -träume
- Das soziale Miteinander
- Vertrauen, aber zu wem?
- Was ist Religion, was ist religiös?
- Abschalten vom Alltagsstress

In der Jugendbildungsstätte Gilwell St Ludger in Haltern werden unsere Schülerinnen und Schüler während der TRO ausschließlich von jungen Referenten betreut, die einen guten „Draht“ zu den Jugendlichen haben. Das hat in der Vergangenheit immer eine schülerorientierte und vertrauensvolle Atmosphäre garantiert.

2.7 Zusammenarbeit in der Schule

2.7.1 Zusammenarbeit im Kollegium

Teamarbeit von Kolleginnen und Kollegen bringt viele Vorteile für den Schulalltag. Wir versuchen daher möglichst unsere Aufgaben in gemeinsamer Arbeit zu bewältigen: in Projektgruppen, in Klassenleiter- und Jahrgangsstufenleiterteams, durch verbindliche Absprachen der Fachlehrer der einzelnen Klassen, insbesondere der Klassen 9 und 10. Auch die Schulprogrammentwicklung wird durch die im Jahr 2004 neu gegründete „Steuergruppe“, seit 2005: „Arbeitsgruppe Schulentwicklung“, in kollegialer Zusammenarbeit koordiniert.

2.7.2 SV-Arbeit

„SV macht Schule“ – unter diesem Motto gestalten Schülerinnen und Schüler aktiv unseren Lebensraum Schule mit. Zahlreiche SV-Tätigkeiten unterstützen und bereichern das gesamte Schulleben: Cafeteria am Elternsprechtag, Karneval-Stufenparty, Nikolausaktion, Patensystem für die 5er und 6er, Sportturniere.

In einem dreitägigen SV-Seminar bereiten sich die SV-Mitglieder auf ihre Aufgaben

vor.

Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen zahlen jedes Jahr 1,50 € in einen Fond, der am Ende des Jahres für Angelegenheiten der SV oder der gesamten Schülerschaft verwendet werden kann. Wenn nötig, werden davon Reparaturkosten bei mutwilligen Zerstörungen beglichen, wenn die Verursacher nicht festgestellt werden können.

2.7.3 Eltern und Schule

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Elternschaft unserer Schule ist eine Grundlage des Erfolgs unserer pädagogischen Arbeit. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich neben der gemeinsamen Arbeit in den Gremien auch auf gemeinsam beschlossene Projekte und Entwicklungsvorhaben wie z.B. das Konzept zur Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens, die Verbesserung des Bildes der Schule in der Öffentlichkeit oder auch die Arbeit am vorliegenden Schulprogramm.

Die Elternvertretung der Schule ist Mitglied in der Landeselternschaft. Eine Besonderheit des Gymnasiums Nottuln ist auch das Engagement der Eltern beim Einbinden der Schulbücher und bei der Bibliotheksaufsicht.

2.7.4 Förderverein

Viele Aktivitäten und Projekte unterstützt der Förderverein, dem insbesondere Eltern und Lehrer angehören. So fördert der Verein beispielsweise ein „Coolness“ Training für Jungen und ein „Power“ Training für Mädchen der Jahrgangsstufen 7 und 8, unterstützt die Theater-AG, die Ton-AG, das Lions Quest-Projekt, die „DELFI“-Prüfung und viele andere Aktivitäten. Hervorzuheben sind besonders die Rhetorikseminare, der Berufseignungstest und das ADAC-Fahrsicherheitstraining für Oberstufenschüler.

2.7.5 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Zwischen dem Gymnasium Nottuln und den Grundschulen des Einzugsgebiets gibt es ein regelmäßiges Hospitationsprogramm: Die in der Erprobungsstufe unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen besuchen den Unterricht der Grundschulen, um sich über die Methodik und Didaktik und die Arbeitsbedingungen, an die die Grundschüler gewöhnt sind, ein Bild zu machen. So wird den Kindern der Übergang zum Gymnasium erleichtert.

Der Besuch der Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer am Gymnasium bietet neben dem Einblick in die Unterrichtsformen des Gymnasiums eine schulübergreifende Begleitung der Schülerinnen und Schüler: Gespräche über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie über die individuelle Entwicklung Einzelner finden im Anschluss an die Hospitationen statt.

Der kollegiale Austausch fördert insgesamt das Verständnis füreinander, die Schülerinnen und Schüler profitieren von der kontinuierlichen schulformübergreifenden Begleitung.

2.7.6 „Schulklima“ – Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen Nottulns

„Durch gemeinsame Aktivitäten das Verständnis der Schülerinnen und Schüler der drei weiterführenden Schulformen verbessern und Vorurteile sowie Rivalitäten abbauen“ lauteten die Ziele, als im Dezember 2001 unter Federführung des Gymnasiums Nottuln die erste „Schulklimasitzung“ einberufen wurde. Die SchulleiterIn der drei Schulen signalisierten großes Interesse und boten breite Unterstützung an, so dass die Schülervertretungen eine neue Art der Zusammenarbeit beginnen konnten.

Bis zum Juni 2005 wurden auf insgesamt 17 Treffen Projekte und Turniere auf verschiedensten Ebenen organisiert. Hierbei spielt der Sport eine besondere Rolle, denn neben verschiedenen Fußballturnieren in unterschiedlichen Altersklassen wurden auch Arbeitsgemeinschaften wie Karate und Tischtennis angeboten. Ein weiterer Schwerpunkt ist in der SV-Arbeit zu sehen. So wurden SV Nachmittage zur Patenarbeit sowie zur Konfliktbewältigung durchgeführt. Neben „Schnuppertagen“ am Gymnasium oder auch Englisch-Angleichkursen für Realschüler der Jgst. 10 fanden gemeinsame Tanzkurse, das Erlangen des Mofaführerscheines, Fetten, Klettern und Theateraufführungen ein großes Interesse.

Aber auch auf der Lehrerebene wurde gemeinsam gearbeitet. Neben vier Fortbildungen im Fach Sport wären ein Volleyballturnier sowie verschiedene Treffen der Englischlehrer zu nennen.

Für die Zukunft sind bereits weitere Projekte geplant, wie spezielle Angebote für Mädchen, ein weiteres Streitschlichtungsseminar sowie verschiedene Sportturniere.

2.8 Fachlehrpläne: siehe Anhang A

2.9 Studentafel A (noch durchgängig gültig für die Jgst. 9 und 10 im Schuljahr 2008/09)

Fach	5	6	7	8	9	10	Vorgabe gesamt SI Ist (Soll)
D	4	4	4	4	3	3	22 (22-24)
Ge		2	2		2	2	
Ek	2		2	2	2		22 (22-24)
Pk		2		2		2	
M	4	4	4	4	3	3	22 (21-23)
Bi			1	2	2		
Ch	3	3	2		2	2	23 (22-24)
Ph				2	2	2	
E	5	5	4	4	3	3	24 (22-24)
F/L			4	4	3	3	14 (14-15)
Ku	2	2	2		2	1	17 (17-19)
Mu	2	2		2		2	
Re	2	2	2	2	2	2	12 (12)
Sp	4	3	3	2	2	2	16 (17-19)
KL/Lions Quest	1						
Förderunterr.							
Wpfl II					3	3	6-8 (6-8)
Kernstunden	29	29	30	30	31	30	179-181
Ergänzungsstd.							
Wochenstunden							
WS Bandbreite							

Stundentafel B Sekundarstufe I**Stundentafel Gymnasium Nottuln Sek. I**

(gültig ab 01.08.2007 für die Jahrgänge 5 bis 7)

Fach	5	6	Vorgabe	7	8	9	Summe	Vorgabe
			5 + 6				gesamt SI	gesamt SI
D	4	4	8	5	4	3	20	19
Ge		2	6		2	2	6	18
Ek	2			2	1	1	6	
Pk	2			2		2	6	
M	4	4	8	4	4	4	20	19
Bi	2	2	6		2	2	8	20
Ch				2	2	2	6	
Ph		2		1	2	2	7	
E	4	4	8	4	4	3	19	18
F/L		4	4	4	3	3	14	14
Ku	2	2	8	2		1	7	14
Mu	2	2			2	1	7	
Re	2	2	4	2	2	2	10	10
Sp	4	3	6 - 8	3	3	2	15	15
KL/Soziales Lernen	1	1	----					
Förderunterricht	1	1		1		1		
Wpf II					3 (4)	3 (4)	5 (7)	4 (6)
Kernstunden	28	31		31	31	32	151-153	151-153
Ergänzungsstd.	2	2		2	3	2		12
Wochenstunden	30	33		32	34(35)	34(35)		163(165)
WS Bandbreite	30-33	30-33		31-34	31-34	32-35		163

2.10 Geschäftsverteilung**V 4.0** (Stand: 26.02.2008)

(Bezug: RdErl. d. Kultusministeriums v. 21.9.1992 und 15.7.1994 - BASS 21 - 02 Nr. 5 und 7)

1. Aufgaben der Schulleitung

(s. Anhang: Auszug ADO - §18 - 30; BASS 21 - 02 Nr. 4, 3. Teil)

Aufteilung der Schulleitungsaufgaben

1.1. Schulleiter (Herr Klausdeinken)

1. Vertretung der Schule nach außen
2. Schriftverkehr mit Schulaufsicht und Schulträger
3. Dienstaufsicht
4. Verhandlung von Beschwerden
5. Aufnahme neuer Schüler/-innen
6. Klassenbildung
7. Unterrichtsverteilung
8. Leitung der Schulprogrammentwicklung
9. Konferenzleitung
10. Kontakte/Absprachen mit anderen Schulen
11. Ausübung des Hausrechts
12. ADV-Betreuung (Verwaltungsbereich)
12. Erstellung von Terminplänen
13. Gutachten lt. OVP

1.2. Ständiger Vertreter des Schulleiters (Herr Nottelmann)

1. Vertretung des Schulleiters
2. Mitarbeit bei der Unterrichtsverteilung
3. Gestaltung der Stunden- und Raumpläne
4. Regelung des Vertretungsunterrichts
5. Erstellung des Aufsichts- und Bereitschaftsplans
6. Koordinierung von Terminen und Terminplänen
7. Erstellung der Schulstatistik (UVD, LID, KLD etc.)
8. Tagesvertretungs- und Aufsichtspläne
9. Planung u. Koordinierung der Nachprüfungen
10. Verwaltung des Schulhaushalts u. d. Schulkontos
11. Abrechnung von Reisekosten
12. Klassenarbeitspläne
13. Vorbereitung der Elternsprechtage
14. Inventarisierung von Geräten
15. Verwaltung des Schularchivs

Mitarbeit: Herr Klaas,
Frau Bölting
Mitarbeit/Vertretung:
Herr Klaas
Frau Bölting
Mitarbeit: Herr Klaas

Mitarbeit/Vertretung:
Herr Klaas

2. Stufenkoordination und Jahrgangsstufenleitungen

- | | |
|---|--|
| 1. Koordination der Erprobungsstufe 5/6
- Organisation des ToT, Förderunterricht | Frau Koester
Frau Krips-Engelhardt |
| 2. Koordination der Mittelstufe 7 - 10

Stellvertretung | Herr Günther (Mitarbeit:
Frau Schulze-Gassel)
Herr Schmitz |
| 3. Koordination der gymnasialen Oberstufe
Stellvertretung | Herr Schmitz
Herr Günther |

3. Fachbereichskoordination

- | | |
|--|---|
| 1. FB Sprachen/Literatur/Kunst/Musik | Frau Kuthe |
| 2. FB Gesellschaftswissenschaften/
(inkl. FB Religion/PP) | Frau Dr. Eismann-Lichte |
| 3. FB Naturwissenschaften/Mathematik/Informatik | Herr Klaas (komm.)
Mitarbeit: Frau
Heiduschka |

4. Medien/Lehr- und Lernmittel/Sammlungen

- | | |
|--|---|
| 1. Medienpädagogische Leiterin/Bibliothek | Frau Krips-Engelhardt
Mitarbeit: Frau Schulze-
Gassel |
| 2. Lernmittel (Bestellung u. Verteilung) | Herr Schäfer |
| 3. Medien: Audio, Video, OHP, CR | Herr Hüllen |
| 4. Sammlung Biologie | Frau Fessler, Frau
Schürmann |
| 5. Physik | Frau Wegener-Ewert |
| 6. Chemie | Frau Böltig |
| 7. Kunst/Werken | Herr Bülow |
| 8. Erdkunde | Frau Reinhard |
| 9. Informatik, Computer-Hard- und Software | Herr Schwertner |
| 10. ADV-Betreuung (Verwaltung) | Herr Röckrath |
| 11. Werkstatt | Frau Wegener-Ewert |

5. Koordination bzw. Organisation schulfachlicher Aufgaben

- | | |
|--|--|
| 1. Pädagogische und organisatorische
Koordination von Schulfesten u. Vorträgen | N.N. |
| 2. Pädagogische und organisatorische
Koordination des Lern- und Arbeitsverhaltens | Frau Schäfersküpfer |
| 3. Sprecherin der Schulentwicklungsgruppe | Frau Dr. Eismann-Lichte |
| 4. Entwicklung des Schulprogramms | Frau Dr. Eismann-Lichte |
| 5. Koordinierung interner Evaluationsvorhaben | Frau Dr. Eismann-Lichte |
| 6. Terminplanung Abitur, Klausuren und
Prüfungen | Herr Schmitz |
| 7. Berechnung der Entlastungsstunden | Frau Kosmider |
| 8. Religionsabmeldungen | Frau Koester, Herr
Schmitz, Herr
Günther |
| 9. Betreuung der Referendare u. Praktikanten/ | Frau Pröbsting |

- | | |
|--------------------------------|----------------------------|
| Ausbildungskoordination | stellvertr.: Herr Nestler |
| 10. Fortbildungskoordination | Frau Lange-Meischen |
| 11. Gleichstellungsbeauftragte | Frau Schlemann-
Lammers |
| 12. Neue Medien im Unterricht | Herr Schwertner |

6. Aufgaben in Pflichtbereichen (aufgrund von Erlassen, Verordnungen etc.)

- | | |
|--|--|
| 1. Sicherheitsbeauftragter | Herr Steininger
Mitarbeit: Frau Bröcker |
| 2. Gefahrstoffbeauftragte | Frau Böltig |
| 3. Strahlenschutzbeauftragte | Frau Böltig |
| 4. Brandschutz | Herr Steininger |
| 5. Datenschutzbeauftragter | Herr Röckrath |
| 6. Verkehrserziehung | Frau Wegener-Ewert |
| 7. Stärkung d. Persönlichkeit/Suchtvorbeugung,
Jugendschutz | Frau Reinhard |
| 8. Berufs- und Studienwahlvorbereitung | Herr Schmitz, Frau
Schoppmann,
Herr Tönnis |
| 9. Berufspraktikum | Herr Schmitz, Frau
Schoppmann,
Herr Tönnis |
| 10. Koordination IKG und Internet | Herr Schwertner |

7. Sonstige Aufgaben (u. a. durch das Schulprogramm vorgegeben)

- | | |
|---|-------------------------|
| 1. Organisation und Betreuung von Schüleraustausch-
programmen | Frau Canisius |
| a. Betreuung von Gastschülern/-innen | Frau Weßendorf |
| b. Organisation und Betreuung des Austausch-
programms mit französischsprachigen Schulen | Frau Canisius |
| c. Organisation und Betreuung des Austausch-
programms mit polnischen Schulen | Frau Kosmider |
| d. Organisation und Betreuung weiterer Austausch-
programme (Brasilien) | Frau Canisius |
| 2. Koordination fächerübergreifenden
Unterrichts | N.N. |
| 3. Betreuung von Wettbewerben | |
| a. Lese- u. Kurzgeschichtenwettbewerb | Frau Krips-Engelhardt |
| d. Bundesfremdsprachenwettbewerb Englisch | Fachschaft Englisch |
| e. Bundesfremdsprachenwettbewerb Latein | Fachschaft Latein |
| f. Bundesfremdsprachenwettbewerb Französ. | Fachschaft Französisch |
| g. Börsenspiel | Fachschaft SoWi |
| i. Mathematik-Bundeswettbewerb | Fachschaft Mathematik |
| j. Physikolympiade | Fachschaft Physik |
| k. Biologie-Olympiade | Fachschaft Biologie |
| l. Chemieolympiade | Fachschaft Chemie |
| m. DELF-Prüfungen (Französisch) | Frau Canisius |
| n. Cambridge Certificate (Englisch) | N.N. |
| o. Debating | Frau Poggemann |
| 4. Jahrbuch, Dokumentation u. Presse-AG | Frau Dr. Eismann-Lichte |

Mitarbeit beim Jahrbuch:	Frau Merten, Frau Schäfersküpper
5. Schulprospekt	Frau Koester
6. Schulgeschichte-Archiv	Herr Nottelmann
7. Kontakt z. Verein der Freunde	Frau Merten
8. Betreuung ehemaliger Schüler	Herr Schmitz, Herr Günther
9. Ausstellungen und Projektpräsentationen	Herr Bülow
10. Musikalische Veranstaltungen	Herr Hüllen
11. Koordination der Tage persönlicher Orientierung	Herr Nestler (Fachschaft Religion)
12. Koordination Vortragsprogramm aus Wissenschaft, Kultur und Politik	
13. Betreuung von Arbeitsgemeinschaften	Frau Bröcker
14. Theater-AG	Frau Lauer
15. Chorarbeit	Herr Hüllen
16. Internet-AG, Betreuung der Schul-Homepage	Herr Rademaker, Frau Heiduschka
17. Sport-Wettbewerbe und -feste	Fachschaft Sport
a. Vorbereitung/Durchführung der Bundesjugendspiele	
b. Advertsfußballturnier	
c. Landessportfest der Schulen	
d. Laufwettbewerbe	
e. Sportabzeichenobfrau	Frau Bröcker
f. Skikompaktkurs	Herr Martin
18. Tastschreiben	Herr Schwertner
19. Betreuung der UNICEF-Schülergruppe	Frau Pröbsting
20. Betreuung von FahrSchülern/-innen	Herr Strothe
21. Betreuung „Lernen des Lernens“	Frau Schäfersküpper
22. Betreuung „Umwelt/Agendaprozess“	Frau Schürmann
23. Betreuung der Gestaltung von Schulgebäuden	Herr Bülow
24. Kontakte zu weiterführenden Schulen in Nottuln (Projekt „Schulklima“)	Herr Martin
25. Öffentlichkeitsarbeit/ Betreuung von Schulveranstaltungen	Frau Kosmider
26. Projektbetreuung „13plus“/Über-Mittags-Betreuung	Herr Bösing
27. Projektbetreuung „individuelle Förderung“/ Schulzeitverkürzung	Frau Poggemann
28. Projektbetreuung Partnerschaftsprojekt Joao Pessoa/Brasilien	Herr Schmitz
29. Sponsorenlauf	Herr Klaas Mitarbeit: Frau Heiduschka, Frau Fessler Herr Schmitz
30. Berufsvorbereitung und Studienorientierung in der Sekundarstufe II	
31. Kontakte zu und Absprachen mit Universitäten	Herr Schmitz
32. Projektbetreuung „Soziales Engagement am Gymnasium Nottuln“	Herr Tönnis Mitarbeit: Frau Schäfersküpper, Frau Krips-Engelhardt
33. Vertretung der Schule am „Runden Tisch gegen Gewalt“ in Nottuln	Frau Merten

2.11 Vertretungskonzept

Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags. Durch Erkrankungen, Fort- und Weiterbildung, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekte usw. fallen Vertretungen an und diese müssen organisiert werden. Das verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von Lehrkräften. Um den Ausfall von Unterricht (Stundenausfall für die Schüler/innen) so gering wie möglich zu halten, müssen Regelungen für den Vertretungsunterricht getroffen werden.

A. Ziele und Grundsätze des Vertretungskonzepts

1. Die Schule bemüht sich um eine Vermeidung von Unterrichtsausfall überall dort, wo es mit vertretbarem Aufwand möglich ist. Ziel ist die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.
2. Das Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit, Berechenbarkeit und Verlässlichkeit für Kollegium und Eltern schaffen.
3. Konferenzen, Dienstbesprechungen, Elternsprechtage, der Tag der offenen Tür und der Kollegiumsausflug und andere dienstliche Veranstaltungen finden grundsätzlich außerhalb der Unterrichtszeiten bzw. so statt, dass kein Unterricht ausfallen muss.

B. Grundsätze des Vertretungsunterrichts

- Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in der Regel auch Fachunterricht.
- Hausaufgabenbetreuung ist kein Vertretungsunterricht.
- Es wird versucht, möglichst alle Stunden zu vertreten. Der tägliche Unterricht der Schüler und Schülerinnen sollte mindestens 5 Stunden betragen.
- Die Mehrarbeit und Belastung, die durch Vertretungsunterricht und zusätzliche Aufsichten verursacht werden, sollen auf das notwendige Maß beschränkt werden.
- Es gilt die Mehrarbeitsverordnung. Eine ausgewogene Jahresbelastung für den Vertretungsunterricht entsprechend dem Umfang der Unterrichtsverpflichtung der Kollegen und Kolleginnen wird angestrebt.
- Bei Schwerbehinderten, diesen Gleichgestellten und Lehrkräften ab 55 Jahren gilt die Mehrarbeitsverordnung Absatz 3.7 Verwaltungsvorschrift vom 29.05.2002.
- Referendare können nach jeweiliger Einzelrücksprache zu kurzfristigen Vertretungen und in Notsituationen herangezogen werden, sofern es sich um ihren derzeitigen Ausbildungsunterricht handelt.

C. Formen von Vertretungsunterricht

1. Kurzfristiger Ausfall von Lehrkräften (max. 1 Woche)

Der kurzfristige Vertretungsunterricht wird vorrangig über Mehrarbeit aufgefangen (gemäß den Bestimmungen BASS 21-22 Nr.21).

Folgende Rangfolge wird generell bei Vertretungen beachtet:

- Vertretung durch Lehrkräfte, die in der jeweiligen Klasse unterrichten,
- Vertretung durch einen entsprechenden Fachlehrer,
- allgemeine Vertretung (weder klassen- noch fachbezogen),
- Einsatz von Kollegen und Kolleginnen in Elternzeit oder von Referendaren.

2. Langfristiger Ausfall von Lehrkräften

Der längerfristige Ausfall von Lehrkräften ab einer Woche soll vorrangig über das Programm „Geld statt Stellen“ geregelt werden. Damit ergibt sich nachstehende Rangfolge:

- Einsatz von „Geld statt Stellen“-Kräften,
- Aufstockung bestehender Teilzeitverträge (mit Einverständnis und auf Antrag der betreffenden Lehrkräfte)
- Einsatz von Kollegen und Kolleginnen in Elternzeit,
- Anordnung von bezahlter Mehrarbeit von Lehrkräften mit Einverständnis der betreffenden Lehrperson.

Die Anpassung des Stundenplans und die befristete Änderung der Studentafel zur Sicherstellung von Unterricht sind möglich. - Die Eltern werden bei einem langfristigen Ausfall einer Lehrkraft durch die Schulleitung informiert.

D. Regelungen des Vertretungsunterricht

1. Organisatorische Regelungen:

- Pro Wochentag wird in der 1. Stunde und in der 6. Stunde eine Bereitschaft eingerichtet, die bei unvorhersehbaren Vertretungen eingesetzt wird.
- Alle Kollegen und Kolleginnen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung.
- Bei vorhersehbaren Vertretungen (Fortbildung, Klassenfahrten, Studienfahrten, TRO, oder sonstigen Beurlaubungen) stellt die zu vertretende Lehrkraft in Absprache mit der Schulleitung Planungsunterlagen/Material für den Unterricht zur Verfügung, auf die die Vertretungslehrkräfte zurückgreifen können

In der Sekundarstufe II ist vor allem selbstständiges Arbeiten der Kurse in der Schule (je nach Voraussetzungen) die Regel. Es besteht Präsenzpflicht für Schüler, deren Einhaltung überprüft wird.

- Bei unvorhergesehener Abwesenheit muss dies am 1. Tag telefonisch bis spätestens 7:30 Uhr gemeldet sein (auch wenn der Unterricht der betroffenen Lehrkraft erst später beginnt). Die voraussichtliche Dauer der Abwesenheit sollte so schnell wie möglich mitgeteilt werden.
- Bei plötzlichen Erkrankungen ist es hilfreich, wenn die erkrankten Kolleg/en/innen Hinweise für den zu vertretenden Unterricht geben.
- Mitführung wird nur in Notsituationen angeordnet und nur am Tag des Unterrichtsausfalls. Sie ist keine Mehrarbeitsstunde. Falls möglich sollen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt werden (Lehrkräfte der Hauptfächer oder vorangegangener Stunde)
- Zur Minimierung der Belastung der Lehrkräfte können folgende Maßnahmen getroffen werden:
 - ▶ Kleine Gruppen (z. B. WPF-Fächer) können bei Unterrichtsausfall zusammengelegt oder auf andere Gruppen verteilt werden.
 - ▶ Durch rechtzeitige Planung und Anmeldung der Teilnahme an Fortbildungen kann eine rechtzeitige Terminabstimmung erfolgen. Es sollten nicht mehr als 3 Lehrkräfte an einem Tag abwesend sein.
- Außerunterrichtliche Veranstaltungen (Klassenfahrten, Projekttag, Wandertage) verschiedener Klassen sollen, wenn möglich, zur selben Zeit stattfinden.

2. Inhaltliche Regelungen

- Der Unterricht in einem bestimmten Fach soll, wenn möglich, nach den Vorgaben der ausfallenden Lehrkraft weitergeführt werden (siehe unter Punkt D.1).
- Kann in der Vertretungsstunde der Fachunterricht nicht fortgeführt werden, sollen Grundkompetenzen für das entsprechende Fach oder die entsprechende Klassenstufe geübt werden (siehe auch Punkt E (*Qualitätssicherung* bzw. *Vertretungsordner*)).

E. Qualitätssicherung und Vertretungsunterricht

Zur Sicherstellung einer sachgerechten Vertretung ist es sinnvoll, für die Klassen und Kurse jeweils einen Vertretungsordner zu erarbeiten und bereitzustellen.

Dazu können

- Die Fachkonferenzen Unterrichtsmaterialien für die Klassenstufen und Themenbereiche der einzelnen Fächer erarbeiten.

- die Fach- und Klassenkonferenzen sich zur Verbesserung der Grundkompetenzen auf allgemeine Themen einigen, die in den Vertretungsstunden behandelt werden können.

3. Entwicklungsaufgaben der Schule

3.1 Fortbildungsplanung

Schulen brauchen, um die Schul- und Unterrichtsentwicklung voranzutreiben, Unterstützung durch Fortbildungsangebote, die auf ihre konkreten Fragen eingehen und ihre spezifische Situation berücksichtigen. Damit die Fortbildung den Nerv der Schule trifft, ist es entscheidend, dass der Prozess der Fortbildungsplanung von der Bedarfserhebung über die Kontaktierung mit den Referenten und die Durchführung der Fortbildungsveranstaltung bis hin zur Evaluation und Weiterentwicklung der Fortbildungsplanung selbstverantwortlich in der Hand der Schule liegt.

Seit dem Sommer 2004 erhalten Schulen ihr Fortbildungsbudget direkt überwiesen. Mit dem - wenn auch begrenzten - Fortbildungsbudget können die Schulen auf die für ihre Belange kompetenten Experten zugehen.

Eine wichtige Erwartung an die schulinterne Lehrerfortbildung gilt der Schulentwicklung: Fortbildungsergebnisse sollen nicht nur die individuelle Arbeit des einzelnen Lehrers verbessern, sondern in die schulische Arbeit insgesamt integriert werden und somit zu einer Weiterentwicklung der Schule führen.

Fortbildungsbudgets können für schulinterne Fortbildungen, die sich an das gesamte Kollegium richten, ebenso eingesetzt werden wie für solche Fortbildungen, die sich an Fachkonferenzen, an Projektgruppen u.a. wenden. Aber auch schulexterne Fortbildungen einzelner Lehrer können finanziert werden, wenn dies der schulischen Fortbildungsplanung entspricht. Die Schule kann also Mittel aus dem Fortbildungsbudget für Fortbildungen des gesamten Kollegiums, für Teilkollegien und auch für einzelne Lehrkräfte nutzen. Sie kann das Fortbildungsbudget auch ansparen, denn die Mittelverwendung ist nicht an das Haushaltsjahr gebunden.

In einem ersten Schritt haben die Fachkonferenzen des Nottulner Gymnasiums fachspezifische und allgemeinpädagogische Fortbildungsschwerpunkte festgelegt, die von ihnen für besonders vorrangig erachtet werden. Für die Umsetzung besteht nun die Möglichkeit, entweder ein entsprechendes Fortbildungsangebot für die gesamte Fachkonferenz in der Schule anzubieten oder einzelnen Fachkonferenzteilnehmern die Teilnahme an externen Angeboten zu ermöglichen mit der Auflage, die übrigen Fachkonferenzteilnehmer später eingehend zu informieren.

Für schulinterne Fortbildungen, die sich an das gesamte Kollegium richten und die sich aus besonderen Schwerpunkten des Schulprogramms ergeben sollen, werden zukünftig Fragen der Schulentwicklung, der Mediennutzung sowie der Optimierung und Evaluation von Lern-/Lehrprozessen in besonderer Weise Berücksichtigung finden.

Das Fortbildungskonzept der Schule ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen, der immer weiter fortgeschrieben und weiterentwickelt wird.

3.2. Übersicht über kurz-, mittel- und langfristige Ziele

3.2.1. Kurzfristige Ziele

- Konzeptentwicklung zum eigenverantwortlichen Arbeiten, besonders in der SII
- Verbesserung der pädagogischen Arbeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10
- Verbesserung der Pausenaufsicht: die Schüler/-innen zu einem positiven sozialen Verhalten (Rücksichtnahme, Aufsammeln von Papier etc.) einstimmen
- Verbesserung der Arbeit mit neuen Medien durch den Ausbau der Hard- und Softwareausstattung und durch eine erneute Initiative zur Fortbildung des Kollegiums (im Schuljahr 2007/08 bereits tw. umgesetzt)

3.2.2 Mittelfristige Ziele

- Stärkung eines gemeinsamen pädagogischer Konsenses und identitätsstiftender Merkmale (corporate identity)
- Vereinbarungen mit Schülern und Eltern zur Entwicklung einer Strategie zur Förderung von Verantwortungsbewusstsein bei Schüler/-innen
- Schüleraustauschprogramme stärken
- Ausbau der Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien / IT
- Weiterentwicklung und Ausgestaltung eines Qualitätsentwicklungsprozesses am Gymnasium Nottuln (Unterrichtsentwicklung und schulinterne Fortbildung)
- Lehrerfortbildung im Rahmen des Modellversuchs Mathematik (siehe Modellversuch Mathematik) und Weiterentwicklung des Unterrichts in Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern (z.B. SINUS-Projekt)
- Fortentwicklung eines nachhaltigen ökologischen Bewusstseins (Energie-AG); Stärkung des AGENDA-Prozesses
- Aufarbeitung von Erziehungsdefiziten bei Schülerinnen und Schülern
- Gesamtkonzept "Fördern, Fordern und Unterstützen" am Gymnasium Nottuln
- Stärkung und Sicherstellung projektorientierender und fächerverbindender Arbeit

3.2.3 Langfristige Ziele

- Erstellung einer fächerübergreifenden Curriculum-Synopse zu gesellschaftspolitischen Themen (z.B. Rechtsradikalismus/Wertediskussion) (Fachkoordination SoWi/Religion/Geschichte/Deutsch)
- Gezielte individuelle Begabungsförderung
- (Weiter-)Entwicklung von Kooperationsformen mit Einrichtungen aus der Region
- Förderung weiterer Maßnahmen der Berufsorientierung
- Pflege und Ausbau der Bibliotheksarbeit/Leseförderung
- Ausbau der Bibliothek zu einem modernen Medienzentrum
- Aufbau einer Hausaufgabenbetreuung
- Stärkung der Gesundheitserziehung (gesunde Ernährung, Drogenprävention, Bewegung)
- Hauptberufliche Aufsichtsperson für die Bibliothek
- Entlastung des Kollegiums von Wartungs- und Reparaturarbeiten an neuen

Medien; Wartungsverträge mit kommerziellen Anbietern

3.3 Entwicklungsschwerpunkte

3.3.1 Förderung des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens

Herkömmliche Unterrichtsformen und traditionelle Vermittlungstechniken sollen erweitert werden, um fachliche und methodische Inhalte des Lernens in der Schule zu ergänzen. Notwendig ist eine verstärkte Förderung von Schlüsselqualifikationen durch Methoden- und Kommunikationstraining, eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen, aber auch durch Teamfähigkeit. Das Gymnasium Nottuln hat sich entschieden, die notwendigen Entwicklungen und Veränderungen in Angriff zu nehmen, die im Unterricht selbst ansetzen und bietet den Lehrkräften die notwendigen Hilfen an, um der Schulentwicklung im Hinblick auf die Kultivierung neuer Lernmethoden und -formen wichtige Impulse zu geben. Im Zentrum des Ansatzes steht das Eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen (EVA).

Die Schüler sollen durch kontinuierliche Förderung von Selbstständigkeit, Zielstrebigkeit, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein allmählich in die Lage versetzt werden, komplexe Aufgaben in eigener Regie zu bearbeiten und zu lösen. Auf die Förderung der hierfür unabdingbaren Kompetenzen im Bereich von Arbeits-, Kommunikations- und Kooperationstechniken legt das Gymnasium Nottuln besonderen Wert.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass ohne Teamarbeit der Lehrkräfte eine erfolgreiche Schulentwicklung kaum möglich ist, spielt die Teamentwicklung, d. h. der Aufbau sowie die Aus- und Weiterbildung von Lehrerteams zur konsequenten Beschäftigung mit EVA, Methoden-, Kommunikationstraining und Teamentwicklung im Klassenraum eine zentrale Rolle im Rahmen einer sich verändernden Unterrichtspraxis.

3.3.2 Verbesserung der pädagogischen Arbeit in den Jahrgangsstufe 9 und 10

Zur Zeit wird diese Aufgabe auf unterschiedlichen Ebenen behandelt: Teilkonferenzen der in den Jahrgangsstufen tätigen Klassenleitungsteams und der Fachlehrer/-innen befassen sich ebenso mit dem Thema wie die erweiterte Schulleitung und die von der Lehrerkonferenz eingesetzte Schulentwicklungsgruppe.

- Vereinbarungen über Teamabsprachen zu Beginn des Schuljahres
- Schülerumfrage
- Streitschlichtungsprojekt
- Laborklasse
- Pädagogische Konferenzen

4. Schlusswort

Das hier vorgelegte Schulprogramm ist das Ergebnis längerer und intensiver Diskussionen vieler Arbeitsgruppen und Gremien. Es bietet einen verlässlichen Rahmen für die zukünftige Entwicklung unserer Schule. Zugleich möchten wir es als Momentaufnahme des schulischen Entwicklungsprozesses verstanden sehen und verbinden damit den Wunsch, dass bisher Bewährtes auch in der Zukunft überprüft und hinterfragt wird und dass neue Schritte und Vorhaben die Chance zur Entfaltung erhalten können.

Die Dynamik des Schulentwicklungsprozesses am Gymnasium Nottuln soll auch weiterhin gewährleistet sein. Dazu bedarf es eines Umgangs mit dem Schulprogramm, der es einerseits als Rahmen der künftigen Entwicklung respektiert, gleichzeitig aber für notwendige Änderungen und Ergänzungen die nötige Offenheit bietet. Dies kann nur im Dialog mit den Beteiligten und den entsprechenden Gremien möglich sein. Ein solcher Dialog gewährleistet auch, dass neue Schritte und Vorhaben von einem breiten Konsens getragen werden.

Gleichzeitig wird dieses Schulprogramm zu einem Zeitpunkt veröffentlicht, in dem die Unsicherheiten über die künftige Entwicklung außerordentlich groß sind. Der Schulentwicklungsprozess wird sich mit den neuen Entwicklungen und Schwerpunktsetzungen z.B. im Bereich der Politik wie auch mit erschwerten Randbedingungen der pädagogischen Arbeit auseinandersetzen müssen. Und dennoch sind wir nach wie vor überzeugt, dass ein von innerschulischem Konsens getragenes Schulprogramm Strukturen bieten kann, die das Lehren und Lernen erleichtern.